

Nr 65. Hirschberg, Donnerstag den 8 Juni 1871.

Politische Uebersicht.

Die Franzosen, nicht zufrieden damit, am Anfange dieses Jahrhunderts sich einen fluchwürdigen Tyrannen — Napoleon I. — gegeben zu haben, wählten 50 Jahre darauf dessen Neffen, — Napoleon III. — der von gleicher Gesinnung und mit gleichen Mitteln wie sein Onkel das Volk in die Ketten der erbärmlichsten und unwürdigsten Knechtschaft schlug. Jetzt, nach Beendigung der schrecklichsten Katastrophe in **Paris**, scheint dieses Volk noch rathlos zu sein, darüber, was es thun oder lassen solle, um am Besten berathen zu sein, und aus diesem Grunde ist wohl der Gedanke, Herrn Thiers zwei Jahre lang die Regierungsgewalt zu übertragen, ein Gedanke, der — wie es den Anschein hat — die öffentliche Meinung für sich hat. Inzwischen machen die Bonapartisten Anstrengungen, ihren Concurrenten für den französischen Thron den Orleanisten — ein Paroli zu bieten, während die Regierung des Herrn Thiers bemüht ist, für alle Zukunft alle chauvinistischen Expectorationen zu verbannen. Eine bonapartistische Broschüre, betitelt: „Ils en ont menti," ist in einer Million Exemplaren nebst dem Satze von der Behörde in Pontoise mit Beschlag belegt worden. Dieser sehr wichtige Prozeß kommt nächste Woche zur Verhandlung und wurde vom Drucker gegen die Regierung angestrengt. Die Broschüre wurde von einem intimen Freunde des Exkaisers Napoleon, ein früherer Censor der Presse, Namens Peron geschrieben. Zwei neue Pariser Blätter, „Tricolore" und „Politique," wurden unterdrückt als Organe Aumale's, von denen namentlich ersteres sich durch Drohungen gegen Deutschland insinuirt hatte. Jedenfalls muß der französischen Regierung alles daran gelegen sein, von Deutschland den Gedanken fern zu halten, daß man über kurz oder lang einen Rachekrieg gegen Frankreich zu bestehen haben werde.

Am Montage wurde in **Rom** auf Befehl des Papstes für die in Paris erschossenen Geiseln eine Trauermesse gelesen. Die Vorbereitungen für das Jubiläum der Thronbesteigung des Papstes sind in vollem Gange, jedoch werden auch von der italienischen Regierung militärische Vorkehrungen getroffen. Pater Hyacinth sucht in Rom eine Agitation gegen das Unfehlbarkeitsdogma zu organisiren und berichten belgische Blätter, Pater Hyacinth habe beim Papste um Audienz gebeten, um vor diesem „sein Herz auszuschütten." Da ihm diese Audienz — wie man sich leicht vorstellen kann — verweigert wurde, so habe Pater Hyacinth geklagt, daß, während im Evangelium der Hirte das Schaf suche, diesmal das verirrte Schaf den Hirten aber vergebens aufgesucht habe.

In **Oesterreich** ist man auf das Hohenwarth'sche Ministerium, dem man nichts Gutes zutraut, sehr schlecht zu sprechen. In parlamentarischen Kreisen versichert man, dem Antrage auf Verweigerung des Budgets haben 70 Mitglieder zugestimmt.

Endlich ist in Pest der Prozeß Karageorgewich mit — Freisprechung des Fürsten und seiner beiden Mitangeschuldigten Trifkowich und Stankowich beendet worden. Fürst Michael von Serbien wurde zwar ermordet, erhält jedoch wegen Beweismangel keine Sühne.

In **Portugal** wurden die Kammern aufgelöst, weil sie bei Berathung des Marinebudgets das Cabinet zu heftig angegriffen hatten; die Neuwahlen erfolgen Juli. In **Bukarest** wurden am Montag die Kammern vom Fürsten Karl in Person eröffnet. Das Ministerium Catargiu kann auf eine starke Majorität rechnen.

Für Verbrecher verschiedener Kategorien hat der Kaiser von **Rußland** eine Amnestie erlassen und zwar aus Anlaß der Geburt eines Sohnes des Großfürsten-Thronfolgers. Unter den Amnestirten sind auch alle wegen politischen Verbrechen in's Ausland geflüchteten oder nach Sibirien Verbannte begriffen.

Schließlich noch die Mittheilung, daß im **Deutschen** Parlamente nach einem kleinen Conflicte zwischen dem Reichskanzler und dem Reichstage der Friede wieder ein-

gezogen ist. Fürst Bismarck — schreibt die „Nat.-Ztg." — habe offen und ehrlich die Hand zur Versöhnung geboten. Allerdings aber wird der Reichstag solche Vorkommnisse nicht ruhig über sich ergehen lassen dürfen und der Reichstag wird auch in Zukunft wohl daran thun, sich nicht durch einiges unwirsche Benehmen in das Bockshorn jagen zu lassen u. s. w.

Deutschland. Berlin, 3. Juni. (Reichstag.) Bei der dritten Lesung des Gesetzes, betreffend Elsaß-Lothringen, wurde der erste Paragraph mit allen gegen zwei Stimmen (Sonnemann, Ewald) angenommen. Bei § 2 ergreift Bismarck das Wort und sagt: seinem Auftreten in der letzten Debatte habe keine Willkür zu Grunde gelegen; er habe vielleicht einen nicht hinreichend klaren Ausdruck gebraucht, weil seine Aeußerungen nicht gehörig vorbereitet gewesen seien. Der Unterschied zwischen seiner Ansicht und der des Reichstages liege darin, daß es ihm scheine, als ob den Wünschen und Bedürfnissen des Landes durch die Reichstagsbeschlüsse nicht hinreichend Rechnung getragen würde; man unterscheide nicht gehörig zwischen Reichs- und Landes-Gesetzgebung. Der Reichstag wolle ein größeres Maß der Einmischung in die Landesgesetzgebung, als er. Die Regierung werde vielleicht in der Lage sein, schon vor 1873 vorzuschlagen, daß die Elsässer an der Reichsgesetzgebung theilnehmen; auch wolle er, daß schon früher Elsässer in den Bundesrath zugelassen werden, aber die Landesgesetzgebung darf nicht dem Reichstage vorbehalten werden. Es wäre eine Beeinträchtigung der Elsässer, daß, während alle übrigen deutschen Stämme ihre Angelegenheiten selbst verwalten können, die Elsässer allein davon ausgeschlossen sein sollen. Die Regierung werde die Elsässer einstweilen schonender behandeln, als der Reichstag, deshalb wünsche er möglichst ungestört die Geschäfte dieses Landes führen zu können. In diesem Sinne beharre er bei dem Wunsch, den Termin der Dictatur festzuhalten. Befürchtungen vor dieser Dictatur kämen nicht in Frage, sonst dürfe man dieselbe nicht zulassen. Bismarck weist sodann auf die Eigenthümlichkeiten des Landes hin, welche zu berücksichtigen seien, er führt beispielsweise die Stellung der Advocaten, der Huissiers u. s. w. an, deren Aemter früher käuflich waren und die bei dieser Einrichtung entschädigt werden müssen. Derlei Arbeiten eigneten sich daher nicht für den Reichstag, da sonst die Dauer der Session unabsehbar sei. Er habe keine Cabinetsfrage gestellt, sondern nur gesagt, daß er unter diesen Verhältnissen die Leitung des Elsasses nicht übernehmen wolle; er bitte, wenn er nach längerer Abwesenheit nicht ganz vorbereitet spräche, man möge aus der Art und Weise, wie er eine Sache vertrete, nicht sofort Schlüsse auf eine tiefer liegende Verstimmung ziehen und seiner Reizbarkeit etwas zu Gute halten. (Allseitiger Beifall.)

Im weiteren Laufe der Debatten erklärt Bismarck, er bezweifle nicht den guten Willen des Reichstags, die Interessen von Elsaß ebenso wahrzunehmen, wie die Regierung, sondern die Möglichkeit, daß 400 Mitglieder mit verschiedenen Meinungen dies besser könnten, als die Regierung. Um ein anderes Mißverständniß zu berichtigen, so halte er die Betheiligung der Elsässer Abgeordneten an den Reichstagsverhandlungen noch nicht für indentisch mit der Einführung der Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen, vielmehr nur für einen Lehrcursus. Im Gesetz sei der Vorbehalt gemacht, daß einzelne Verfassungstheile schon früher eingeführt werden könnten, was zunächst mit dem Wahlrecht geschehen könne, ohne daß deshalb die Gesetzgebung im Elsaß schon an parlamentarische Formen gebunden werde. Gegenüber Kardorff, welcher erklärt, für den Termin 1874 stimmen zu wollen, falls der Reichskanzler zusichern wolle, daß spätestens im Herbst dieses Jahres durch ein Gesetz das Wahlgesetz im Elsaß eingeführt werde, erwidert Bismarck, daß er in dieser Richtung seinen ganzen Einfluß nach Kräften geltend machen werde. § 2 wird hierauf in Commissionsfassung angenommen. Nach kurzer Debatte wird unter Ablehnung aller Amendements § 3 in Commissionsfassung unverändert, ebenso § 4 und hierauf das ganze Gesetz mit großer Majorität angenommen.

5. Juni. Bei der zweiten Berathung des Militairpensionsgesetzes wurde § 1 unverändert angenommen. Bei § 2 erklärt der Kriegsminister v. Roon bezüglich eines von Herz gestellten, die genauere Präcisirung der Dienstunfähigkeit betreffenden Amendements, daß die Pensionirung der zum Heere und zur Marine Gehörigen Reichssache sei, weshalb alle Diejenigen, welche auf Pensionirung Anspruch und Recht haben, nach gemeinsamen Recht zu behandeln seien. Wenn die Reichstagsbeschlüsse den Ansichten, die bei Ausarbeitung der Vorlagen maßgebend gewesen seien, zuwiderliefen, so sei die ganze Arbeit umsonst gewesen. Gleiche Pensionirung für das ganze Reich sei ein wesentliches Bindemittel nicht blos für das Heer, sondern auch für das ganze Volk. Um dieses wichtige Bindemittel zu zerstören, dazu gehöre nicht nur die materielle Trennung in Katagorien, sondern auch jede Beschlußnahme, welche die Leitung der Armee behindere, über das Offizierkorps nach ihren Kenntnissen und nach dem vorhandenen Bedürfniß zu disponiren. Nach Ablehnung des Amendements Herz wurde demnächst auch § 2 unverändert angenommen. § 3 wird mit dem Amendement Bonin angenommen, wodurch der Begriff der Dienstbeschädigungen genauer präcisirt wird. § 4 bis 8 werden mit redactionellen Aenderungen angenommen. § 9 wird in der von der Commission vorgeschlagenen Fassung angenommen, § 10 mit dem Commissionsantrage angenommen, § 11 unverändert, § 12 nach dem Commissionsantrage, § 13 bis 16 mit unwesentlichen Modificationen angenommen. Die Abstimmung über § 17 wird ausgesetzt, § 18 bis 20 unverändert genehmigt, § 21 nach der Commissionsfassung angenommen, § 22 bis 26 unverändert genehmigt, § 27 mit dem Amendement Lasker angenommen, wonach es nunmehr Alinia 1 heißt: Offiziere ꝛc., welche Ansprüche au

Pension erheben und noch nicht das sechszigste Lebensjahr zurückgelegt haben; § 28 bis 38 ohne erhebliche Diskussion angenommen. Nächste Sitzung morgen.

Der „Börsenzeitung" zufolge hat der Bundesrath das Gesetz über die Prämienanleihen den Beschlüssen des Reichstags entsprechend genehmigt.

— Der Finanzminister hat wiederum den für das Jahr 1872 zu erhebenden Beischlag zu der von den grundsteuerpflichtigen Liegenschaften zu entrichtenden Grundsteuer behufs Deckung der durch die Untervertheilung der Grundsteuer in den sechs östlichen Provinzen des Staates (Preußen, Pommern, Brandenburg, Sachsen, Posen, Schlesien) entstandenen, beziehungsweise noch entstehenden Kosten für die einzelnen Regierungsbezirke, auf Grund des Gesetzes vom 8 Februar 1867, festgestellt. Die Sätze sind nicht verändert worden.

— Die 44. Zusammenkunft deutscher Naturforscher und Aerzte, welche im vorigen Jahre des Krieges wegen ausfallen mußte, wird in der letzten Septemberwoche dieses Jahres in der Universitätsstadt Rostock stattfinden.

— Professor Aegidi ist zu der sechsmonatlichen Probeverwendung im Bundeskanzleramte der Urlaub verweigert worden.

— Das General-Postamt hat Vorkehrungen getroffen, daß für die Folge auch den remuneratorisch beschäftigten Landbriefträgern und Packetträgern, insofern sie mindestens ein Jahr in solchen Stellungen beschäftigt sind, ebenso wie die angestellten Postunterbeamten; 1) bei der Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft „Nordstern" in Berlin, 2) bei der Lebensversicherungsbank in Gotha und 3) bei der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Leipzig — ihr Leben durch Vermittelung der Post-Versicherungs-Kommission unter den Bedingungen der von der Postverwaltung mit diesen Gesellschaften abgeschlossenen Verträge und der dazu erlassenen Regulative zu versichern. Denselben werden alsdann neben den aus dem Post-Armenfonds zu leistenden Zuschüssen von 17 Prozent der Prämie von den genannten Versicherungs-Gesellschaften dieselben Erleichterungen gewährt werden, welche den angestellten Post-Unterbeamten vertragsmäßig zugesichert sind.

— Bezüglich der Rückkehr der Truppen scheint die Anordnung getroffen, daß von jedem Armeekorps wenigstens eine Division zurückberufen wird. So wird aus Kassel gemeldet, daß von dem 11. Armeekorps die 22. Division, und aus Schlesien, daß von dem 6. Armeekorps die 12. Division demnächst in der Heimath eintreffen werden.

— Dem Vernehmen nach haben die 5. Infanterie-Division und das 9. Armeekorps Befehl zum Rückmarsch erhalten. Wie die „Schl. Ztg." meldet, ist auch die Rückbeförderung des General-Kommandos des 6. Armeekorps und der 12. Division mit den resp. Kommandostäben nach den Friedensgarnisonen befohlen. Die 11. Division verbleibt zur Besetzung in Frankreich.

— Nach einer durch verschiedene Blätter, darunter auch die „Volkszeitung", gegangenen Notiz sollte Dr. Schweitzer bei Gelegenheit der letzten Reichstagswahlen 400 Thaler erhalten haben, um in Arbeiterkreisen für regierungsfreundliche Wahlen zu agitiren. Mit Rücksicht auf diese Nachricht hat derselbe jetzt an die „Volkszeitung" ein Schreiben gerichtet, worin er nach der Erklärung, daß er „bei Gelegenheit der Reichstagswahlen von keinem Menschen Geld bekommen habe, und daß auch Niemand sich unterstanden habe, ihm welches anzubieten", sagt:

Wohl aber sind in die Kasse des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins sowohl von sozial-demokratischer Seite wie von Seiten solcher Parteien, welche bei engeren Wahlen mit der Arbeiterpartei kooperirten, Gelder im Gesammtbetrage von weit über 1000 Thalern geflossen. Die betreffenden Posten, darunter auch 400 Thaler aus dem Wahlkreise Hagen, befinden sich genau verrechnet auf den gedruckten Abrechnungen des Vereinskassirers, verbreitet in hunderten von Exemplaren, und sind durchaus kein Geheimniß.

Das vorstehende Schreiben erklärt also, daß die Konservativen im Kreise Hagen zur Bekämpfung der Wahl des Herrn Harkort eine gewisse Summe gezahlt haben — zwar nicht an Dr. Schweitzer persönlich, aber an die Kasse des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins, dessen Präsident Dr. Schweitzer ist. Im Angesichte des heute von der konservativen Presse eröffneten Kampfes gegen die Liberalen, deren Grundsätzen man die Pariser Exzesse des Sozialismus geben möchte, ist die Thatsache gewiß von ganz besonderem Interesse, daß die Konservativen im Jahre 1871 den Sozialisten Geld gegeben haben, um die Liberalen zu bekämpfen.

Koblenz, 5. Juni. Am 12. d. M. wird der Kaiser von Rußland über das Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment hier eine Parade abhalten.

Darmstadt, 4. Juni. Inhaltlich der nunmehr zum Abschluß gekommenen Militärkonvention ist Hessen verpflichtet, drei Regimenter Infanterie zu je drei Bataillonen, zwei Regimenter Kavallerie und sechs Batterien zur Reichsarmee zu stellen. Die Uniform soll sich der preußischen Truppen möglichst nähern. Der Fahneneid wird dem Kaiser geleistet, welcher auch das Offizierspatent ausstellt, während der Großherzog einen von den Offizieren ausgestellten Revers erhält. Diejenigen Offiziere, welche nicht weiter dienen wollen, können sich pensioniren lassen. Ueber die zukünftige Stellung des Kriegsministeriums ist noch nichts bestimmt. Die Genehmigung der Stände ist vorbehalten.

Posen, 5. Juni. Wie die „Posener Zeitung" mittheilt, ist die Demobilmachung des 5. Armeekorps ausgesprochen; es werden entlassen die Mannschaften bis Jahrgang 1868; beim Train aber bleiben die Mannschaften, welche bei der Aushebung „Train 6 Monate" erhalten haben, noch im Dienst.

Frankfurt a. M., 6. Juni. Gestern Abend ist

Fürst Gortschakoff nebst Gefolge hier eingetroffen und im Hotel zum Schwan abgestiegen.

Oesterreich. Wien, 5. Juni. Die „Wiener Abendpost“ bringt folgende Erklärung Anläßlich der in den letzten Tagen in Umlauf gebrachten Nachrichten über den Stand der mit den Mitgliedern der czechischen Opposition gepflogenen Besprechungen, sowie der daran geknüpften Gerüchte über die Ernennung eines böhmischen Landesministers, über die einem mährischen Gelehrten zugetheilte politische Vermittlerrolle, sowie über die Auftheilung des Herzogthums Schlesien, ferner über die beabsichtigte Einberufung des Reichsrathes ad hoc und dergleichen, sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß alle diese Gerüchte vollkommen unbegründet sind.

Frankreich. Paris, 1. Juni. Die Brüsseler „Independance“ sagt über die Stimmung in Paris: „Die Erschlaffung, die sich Aller bemächtigt hat, schützt zwar für den Augenblick die Stadt vor dem Bürgerkriege; aber man hat das Vorgefühl, daß er über Kurz oder Lang wieder zum Ausbruch kommen werde. Die Heftigkeit der überreizten Leidenschaften hat in den Köpfen tiefen Haß und einen Rachedurst zurückgelassen, wie nach keiner der früheren zahlreichen Revolutionen, die Paris durchgemacht hat. Während die Besiegten in dumpfer Erbitterung Rache brüten, erhebt sich unter den Besiegten der wilde Schrei der Niederschmetterung bis aufs Aeußerste. Aber die Schlimmsten sind nicht die Soldaten, obwohl sie noch glühend von durchgemachten Kämpfen sind, sondern jene Parteimänner, welche, ohne eine persönliche Gefahr durchgemacht zu haben, im dynastischen und kirchlichen Interesse die Leidenschaften aufstacheln, zu Metzeleien ermuntern, Deportationen verlangen und mit leichtem Herzen das Wort des Simon von Montfort wiederholen: „Metzelt sie Alle nieder! Gott wird die Seinen kennen!“

Die Leiche des Erzbischofs von Paris ist seit gestern in der schwarz ausgeschlagenen Kapelle des erzbischöflichen Palastes ausgestellt. Der Prälat trägt seine geistlichen Gewänder und die Mitra; der Bischofsstab und das Kreuz ruhen auf einem Kissen zu Füßen des Bettes; ein Priester, welcher an demselben steht, berührt mit allen Gegenständen, welche ihm die gläubige Menge weiht, das übrigens ganz aufgedunsene und unkenntliche Angesicht des Märtyrers. Die Kapelle ist mit frischen Blumen und Kränzen besäet und den ganzen Tag von Andächtigen gefüllt. — Man vernimmt nachträglich, daß die Hinrichtung des Erzbischofs und seiner fünf Leidensgefährten auf besonderen Befehl Ferré's, des letzten Polizeidelegirten der Commune erfolgte, welcher eben zum ersten Male die Nachricht erhalten hatte, daß sechs Insurgenten füsilirt worden wären. Ferré holte selbst den Erzbischof aus seiner Zelle, der mit den Worten heraustrat: „Die Gerechtigkeit der Tyrannen hat gar langsame Wege.“ Vielleicht wähnte er, daß die Stunde seiner Befreiung geschlagen hätte. Anstatt dessen wurde er mit seinen fünf Gefährten, unter denen sich auch Bonjean befand, in einen Hof geführt und gegen die Mauer gestellt. Zwei Pelotonfeuer ließen sich in einem Zwischenraume von wenigen Sekunden vernehmen und alle Opfer waren gleichzeitig zu Boden gestürzt, dann hörte man noch etwa zwanzig einzelne Schüsse, welche ihnen den Gnadenstoß gaben.

Vorgestern Nachmittag 3 Uhr wurde noch eine beträchtliche Zahl von Aufständischen auf dem Père Lachaise am Rande der Fosso commune, welche ihrer Leichen harrte, füsilirt. Viele andere Insurgenten sind in den Kanälen und Katakomben, wohin sie sich geflüchtet hatten, umgekommen, weil alle Ausgänge derselben, auch in den von den Deutschen besetzten Orten, wie Charenton, Bercy u. s. w., entweder gestopft oder streng bewacht waren. Endlich nahm auch der Kanal St. Martin eine Anzahl von Leichen Gefallener oder Selbstmörder auf und trieb sie in die Seine, aus welcher sie ausgefischt und zur Recognoscirung nach der Morgue gebracht wurden.

So ungeheuer auch die Verheerungen des Feuers gewesen sind, so waren doch die meisten öffentlichen Gebäude derartig stark gebaut, daß die Zerstörung sich auf das Innere beschränkt. In den neuen Theilen des Louvre, des Palais du Quai d'Orsay und in andern neuen Gebäuden hat die äußere Schale nur wenig gelitten. Vom Hause des Herrn Thiers war nur das zweite Stockwerk erst völlig abgetragen; der Grund, der Keller und das erste Stockwerk, sowie die Bäume und Gewächshäuser des Gartens sind unverletzt erhalten und die Architekten glauben, das Hotel in einigen Monaten wieder bewohnbar zu machen.

Nach dem „Constitutionnel“ sind alle Kunstgegenstände, alle Bücher, das ganze Mobiliar, welche das Haus des Herrn Thiers schmückten, in diesem Augenblicke im Gardemeuble der Krone, an der Ecke des Marsfeldes und des Quais d'Orsay, gut aufgehoben.

Die National-Versammlung hat den Gesetzentwurf, betreffend die Gewährung eines Credits von 1,053,000 Frcs. zur Wiederherstellung des Hauses von Thiers mit Einstimmigkeit angenommen.

— Aus Paris vom 3. Juni Abends wird telegraphisch gemeldet: „Seit heute ist der Eintritt und der Austritt von Paris freigegeben. Die Zahl der heute hier angekommenen Personen ist ungeheuer. Große Volksmassen drängen sich um die durch die Brandstiftungen verursachten Ruinen.

— Nach Feldpostbriefen von der deutschen Armee vor Paris ist dieselbe bei der Pariser Katastrophe doch nicht völlig unbetheiligt geblieben. Dem „Nürnb. Corr.“ wird aus München gemeldet: „Leider haben unsere Truppen (die des 1. bairischen Armeecorps) bei den letzten Kämpfen zwischen den Versailler Truppen und den Insurgenten noch einige Verluste erlitten, indem von den auf Vorposten stehenden Mannschaften durch Kugeln der Versailler ein Mann getödtet und vier verwundet wurden.“

Nach Nachrichten aus Aubervilliers suchte eine Anzahl von Aufständischen durch dort aufgestellte Mannschaften der preußischen Garde durchzubrechen; es wurde auf sie gefeuert, worauf sie sich zurückwandten und unter das Feuer der anrückenden Versailler geriethen. Eine Granate der Letzteren platzte in der Nähe der preußischen Truppen und es wurde auch hier noch ein Offizier leicht verwundet.

Versailles, 6. Juni. Das „Journal officiel" veröffentlicht folgende Ernennungen: Lambrecht zum Minister des Innern, Lefranc zum Minister für Ackerbau u. Handel, General Cissey zum Kriegsminister, General Leflo zum Gesandten in Petersburg, Leon Say zum Präfekten des Seinedepartements. — In parlamentarischen Kreisen wird die von mehreren Blättern gebrachte Mittheilung als unrichtig bezeichnet, daß der Antrag, die Vollmachten Thiers zu verlängern, vertagt worden sei und zwar in Folge von Verhandlungen mit den Prinzen des Hauses Orleans, welchen man das Versprechen abverlangt hätte, ihre Demission zu geben, falls ihre Wahlen als gültig anerkannt würden. Die Linke und das Centrum verharren vielmehr darauf, die Verlängerung der Vollmachten Thiers auf zwei Jahre zu beantragen, um auf diese Weise dem Lande jene Bürgschaften der Stabilität zu verschaffen, ohne welche bedeutendere kommerzielle und finanzielle Operationen nicht unternommen werden dürften. Man zweifelt nicht daran, daß die Majorität der Versammlung der Verlängerung zustimmen werde. — Der Zeitpunkt für die Vornahme der Ergänzungs=Wahlen ist noch nicht bestimmt. — In den Departements herrscht vollkommene Ruhe. Die angeblich in der Schweiz erfolgte Verhaftung Pyats hat sich nicht bestätigt. — Die Kriegsgerichte haben mit der Aburtheilung der gefangenen Insurgenten noch nicht begonnen.

In der National=Versammlung wurde die Prüfung der Wahlen des Prinzen von Orleans bis auf morgen vertagt. Auf eine Anfrage Pelletan's erwidert Thiers, daß die mobilisirten Nationalgarden im Departement der Rhonemündungen, sowie die übrigen, gegenwärtig in Algier befindlichen, mobilisirten Nationalgarden vor acht Tagen durch Regimenter ersetzt worden, welche aus den von Deutschland zurückgekehrten Gefangenen organisirt seien. Gegenwärtig befinde sich keine mobilisirte Nationalgarde mehr unter der Fahne.

Spanien. Madrid, 30. Mai. Im Kongresse entspann sich heute eine ziemlich lebhafte Diskussion über einen Antrag der Majorität, welcher die Aufführung der Kommune von Paris tadelt. Die Abgeordneten Palau, Nocedal, Rios Rosas unterstützten den Antrag; der republikanische Abgeordnete Pily Margal suchte die Mitglieder der Kommune zu rechtfertigen; er proklamire als glorreiche Namen, die von Delescluze und Felix Pyat. Der Minister des Aeußern Sagasta antwortete, indem er energisch gegen solche Theorien protestirte; er bedauerte, daß man die Verbrechen der Kommune von Paris zu entschuldigen suche, und stellte in Abrede, das seitens der französischen Nationalversammlung eine Provokation vorgelegen haben. Die Resolution wurde mit 233 gegen 25 Stimmen angenommen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 6. Juni. Abgeordnetenhaus. Berathung des Finanzgesetzes. Nach Verlesung des Kommissionsberichtes ergreift der Finanzminister das Wort. Er spricht sein Bedauern darüber aus, daß der Finanzausschuß dem Hause nur den Staatsvoranschlag, nicht aber auch die andern mit demselben gleichzeitig eingebrachten finanziellen Vorlagen dem Hause vorlege. Der Minister spricht ferner die Ansicht aus, daß das vom Ausschusse ausgewiesene Defizit sachlich zu niedrig berechnet sei. Dr. Franz Groß stellt hierauf den motivirten Antrag, derzeit in die Berathung des Voranschlages nicht einzugehen. Der Antrag wird von der äußersten Linken, der ganzen Linken mit Ausnahme Plener's und zweier Großgrundbesitzer unterstützt. Gegen den Antrag spricht Smolka, welcher erklärt, seine Partei stehe zur Regierung, weil sie die Ueberzeugung nicht theile, daß eine Reaction zu befürchten sei; ferner Weigel (Pole) u. Plener. Dr. Giskra spricht für den Antrag, indem er erklärt, die Verringerung des Budgets bezwecke nur, die Regierung zum Appell an die Wähler zu veranlassen. Für den Antrag Groß sprechen noch Mayerhoffer und Rechbauer. Hierauf wird die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagt.

Florenz, 6. Juni. Hiesige Journale veröffentlichen die päpstlichen Encyclica, in welchen die Völker aufgefordert werden, Gott anläßlich des päpstlichen Jubiläums zu danken. — Marquis Harcourt ist in Florenz eingetroffen.

Bukarest, 5. Juni. Bei der gestern stattgehabten Eröffnung der Kammern wurde Fürst Karl bei seinem Erscheinen begeistert begrüßt. Die Thronrede kündigt folgende Vorlagen an: Ein Anleihegesetz zur Tilgung der schwebenden Schuld, das Budget 1871—72, ein Kommunalgesetz, den Entwurf eines Anschlusses des Eisenbahnnetzes an Ungarn, die Modifikation der Heeresorganisation, ein Unterrichtsgesetz, sowie verschiedene andere Gesetzentwürfe. Die Verlesung der Thronrede wurde wiederholt von Beifall unterbrochen.

Hirschberg, 7. Juni. Es wird uns soeben die Mittheilung gemacht, daß Herr Physiker G. Amberg während der nächsten Abende im Arnold'schen Saale das gebildete Publikum aus Stadt und Umgegend durch verschiedene höchst interessante Experimente aus der Physik und der Astronomie zu unterhalten und wissenschaftlich zu belehren gedenkt. Herr Physiker Amberg hat sich durch die Vorzüglichkeit seiner naturwissenschaftlichen Vorträge aus dem Gebiete der Experimental=Physik und Vorführung neuer vorzüglicher Apparate längst einen guten Namen gemacht und auch überall in der Presse durch die „Popularisirung der Wissenschaft" sich das beste Lob erworben. Sein vierwöchentlicher Aufenthalt in Leipzig, woselbst seine physikalischen Soireen sich einer ungewöhnlichen Theilnahme erfreuten, hatte selbst eine glänzende und rühmende Anerkennung in der Beilage der „Gartenlaube" (Unterhaltungsblätter No. 4 anno 1870) zur Folge, zumal seine interessante Darstellung der Spektoral=

Analyse das größte Interesse erregte. Um unseren geschätzten Lesern einen Begriff von den Leistungen des Herrn G. Amberg zu geben, lassen wir hier einen kurzen Bericht der „R. 3" folgen. Dieselbe schreibt u. A.: „Interessant war die Benutzung der galvanischen Electricität als Triebkraft; ein 15 Pfund schwerer Apparat, die „electrische Locomotive", bewegte sich mit bedeutender Schnelligkeit auf einer im Saale aufgestellten Eisenbahn, gehorsam den Wirkungen des electrischen Stromes. Ein großer Electromagnet hob einen 3 Centner schweren Ambos. Sehr interessant waren auch die Experimente mit einem großen Rumkorff'schen Funken-Inductor und jene aus der Spektoral-Analyse. Damit dem Ernste der Wissenschaft auch die angenehme Unterhaltung nicht fehle, zauberte nach jedem Vortrage die Laterna magica die reizendsten Landschaften auf die Wand u. s. w."

Mögen die Unterhaltungsabende des Herrn Physiker Amberg sich einer recht zahlreichen Theilnahme erfreuen. E.

△ Am 29. v. Mts. brannten in Neu-Erdmannsdorf die Häuser Nr. 129 und 134, den Besitzern Buchberger und Stampel gehörig, vollständig ab. Das Feuer entstand um 10½ Uhr (während des Gottesdienstes) an der Hinterseite des Buchberger'schen Hauses; das schrägüberstehende Stampel'sche Haus wurde durch Flugfeuer entzündet. Beide Häuser waren je mit 200 Thlr., einem zum Wiederaufbau offenbar zu geringen Betrage, bei der Leipziger Anstalt (Vertreter Herr Schlarbaum) versichert. Die zum großen Theil mitverbrannte Habe der Bewohner war leider gar nicht versichert.

Ein ferneres Brandunglück ereignete sich in Seifersdorf, Kreis Schönau, woselbst am vergangenen Montage, Abends 7 Uhr, das Nehrig'sche Bauergut Nr. 3 und die Schröter'sche Besitzung Nr. 4, in Folge eines Blitzschlages, ein Raub der Flammen wurden. Beide Besitzungen waren ebenfalls bei der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt, welche vor 12 Jahren den Hirschberg-Schönauer Kreis-Feuerversicherungs-Verband aufgenommen und sich bei Entschädigungs-Zahlungen stets coulant gezeigt hat, versichert.

Die Gewitter, welche am Montage, Nachmittags von 5—7 Uhr, sich auch über unserm Thale entluden, vereitelten den beabsichtigten Anfang des Turnens im Freien auf dem Kavalierberge. Die städtischen Turnschüler mußten sich mit dem Ausmarsch und der Absingung eines Liedes auf dem Turnplatze begnügen.

P. Warmbrunn, 4. Juni. Gestern Vormittag erschoß sich hier der Nagelschmidt Krumbhorn aus Oppeln, und zwar auf dem Hausflur des im Klostergebäude befindlichen Bade- und Polizei-Bureau's. Er hatte eine vierwöchentliche freie Badekur genossen und soeben um eine 14tägige Verlängerung derselben gebeten, aber wegen allzugroßen Zudranges von Freibadenden abschläglichen Bescheid erhalten. Daß dies jedoch der alleinige Grund seiner Selbstentleibung gewesen, muß schon um deshalb bezweifelt werden, weil er den erhaltenen Bescheid voraussehen konnte, ihm auch derselbe von Anderen vorausgesagt worden sein soll und weil er das geladene Terzerol bald mitgenommen, also jedenfalls vor Antritt seines Ganges die Absicht gehabt hat, sich zu tödten. Der Hauptgrund scheint Schwermuth gewesen zu sein.

Am Pfingstsonntage eröffnete — wie schon angezeigt — Herr Georgi das hiesige Theater mit dem Müller'schen Volksstück: „Gewonnene Herzen". Hätte er die Herzen der Einheimischen nicht schon vor 6 Jahren gewonnen, würde es an diesem Abend sicher geschehen sein. Aber auch seine fast neu und wieder mit vielem Geschick zusammengesetzte Gesellschaft hat an diesem ersten Abend schon durch ihr exactes Spiel die Herzen sowohl der Einheimischen, als auch der Kurgäste, gewonnen. Gleiches Lob erndtete sie an den übrigen Spiel-Abenden der vergangenen Woche für die vortreffliche Aufführung von Mosenthal's „Deborah oder Christ und Jüdin", Kneisel's Lustspiel „die Wittwe Mandelhuber" und drei kleine Stücke. Einen spezielleren Bericht über die Leistungen der Gesellschaft sende ich Ihnen später, sobald ich noch einigen Aufführungen beigewohnt haben werde.

Trotzdem jetzt die Postbehörde wieder selbst die Beförderung von Zeitungen ꝛc. zwischen Hirschberg, Warmbrunn u. s. w. übernommen, scheinen doch einzelne Nummern sich noch nicht an ein pünktliches Eintreffen am Bestellungsorte gewöhnen zu wollen. So ist z. B. das Mittagblatt der Breslauer Zeitungen vom vergangenen Donnerstage (1. Juli) bis heut noch nicht in Hermsdorf u. K. angelangt. In welcher schönen Gegend es sich vergessen, wissen wir nicht. Auch die geehrte Expedition scheint es nicht zu wissen, sonst würde sie den „Sitzenbleiber" doch gewiß schon requirirt haben. Drei Tage sind bereits um; besucht wahrscheinlich die Ruinen von Paris. Daß die Zeitungen auf ihren Seitenstreichereien auch manchmal an recht unsauberen Orten commerciren mögen, beweist der höchst desolate, malpropre Zustand, in welchem sie sich nicht selten präsentiren. Wie echte „Stromer" erscheinen sie mit Berliner Offenheit an Knie und Ellbogen, mit zerknitterter Busenkrause und mit allerlei Flecken so arg bekleistert, daß auf weiten Flächen der Stoff nicht mehr zu erkennen. Einige gute Lehren auf den Weg, könnten ihnen bei ihrer Abreise von Mutttern immer mitgegeben werden, sie würden ihnen wahrhaftig nicht schaden.

Landeshut, 24. Mai. Se. Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst geruht, dem Königl. Oberförster Rücker zu Ullersdorf hiesigen Kreises den Rothen Adler-Orden 4. Klasse zu verleihen und wurde derselbe am 22. d. M. Herrn Rücker durch den Königl. Ober-Forstmeister Herrn v. Kleist überreicht.

R. Neumarkt, den 3. Juni. Nach zwei warmen Feiertagen hat sich die Luft wieder gewaltig gekühlt und Schnupfen, sowie Husten, gehören zur Tagesordnung. Trotzdem lockten die wenigen warmen Tage die Maikäfer in ungeheurer Anzahl heraus und ist von diesem Ungeziefer großer Schaden angerichtet worden. Die Eichen namentlich sind von ihnen sehr heimgesucht und theilweise stehen diese stolzen Bäume entweder fast kahl oder gewaltig berupft inmitten der lachenden Welt. In Folge der kalten Tage und Nächte kann auch kein Grünzeug gedeihen und was die Erde hervorbrachte, ist in Folge dessen theuer, z. B. der Blattsallat, der andere Jahre um diese Zeit schon „gemein" wurde, zeigt sich nur spärlich auf dem Markt, ebenso ist es mit anderen eßbaren Pflanzen.

In Folge der grassirenden Blattern lassen sich hier viele erwachsene Leute die Schutzpocken impfen. — Bei dem Mangel an gutem Badewasser, da von dem Gerberbetriebe dieses sehr leidet, hat Herr Reinisch in dem nahen Flämischdorf für uns ein bequemes Erholungsbad höchst comfortabel eingerichtet. Es bietet kalte, auch warme, selbst künstliche Bäder und hoffen wir, daß es Neumarkt und Umgegend stark frequentiren wird, um sowohl dem Selbstwohl, sowie der ausgezeichneten Einrichtung, welche mit großen Geldopfern verknüpft ist, Rechnung zu tragen, denn lange genug haben wir uns nach einem derartigen Etablissement gesehnt, und nun wir es haben, ist es unsere Pflicht, dasselbe zu benützen.

Durch den Frost in neuerer Zeit sind fast sämmtliche Nußbäume erfroren. Dieselben stehen kahl wie im Winter und es wird daher um unsere Weihnachtsnüsse schlecht bestellt werden.

Was uns am meisten wehe thut, ist, daß auch ein Theil unserer Rosenstöcke gelitten hat, ebenso haben wir den reizenden Anblick der Baumblüthe nur spärlich und zähneklappernd genossen.

Wie wir hören, wird unsere Bürger-Compagnie an Stelle des ausgesetzten Pfingstschießens ein Gartenfest im Bartneck'schen Garten in kürzester Zeit abhalten, dasselbe soll in derselben Weise wie beim Pfingstschießen abgehalten werden.

Zum 1. Juli c. soll die Einführung unseres neuen Bürgermeisters Herrn Kamke stattfinden, von welcher Zeit derselbe erst seines alten Dienstverhältnisses entbunden wird.

Zum 18. Juni findet, wie allbekannt, das Friedensfest hier statt. Da wir mit unserer Feierlichkeit des Empfanges unserer

...rückkehrenden und zurückgekehrten Krieger noch im Rückstande geblieben sind, so wäre es wohl an der Zeit, für diese nachträglich eine Festlichkeit damit zu verbinden, wir sind überzeugt, wenn eine thatkräftige Persönlichkeit die Angelegenheit durchführt, kann es an Sympathie und reger Betheiligung gewiß nicht fehlen.

Bei der gestrigen Empfangsfeierlichkeit der Königsgrenadiere in Liegnitz waren auch viele hiesige Einwohner nach dort gereist. Als Abends der Bahnzug Letztere zurückbrachte, ereignete es sich, daß ein hiesiger Insasse mit seiner Frau ein Coupee allein nur noch benützte. Der Schaffner bewog dieselben in Spittelndorf umzusteigen, um ein anderes schon besetztes Coupee zu benützen. In diesem Moment brauste der Zug davon und der Bedauernswerthe stand mit seiner Frau in dunkler Nacht, um den weiten Weg von beinahe 3 Meilen nach Neumarkt zu Fuß zurückzulegen, woselbst sie gegen Morgen sehr abgespannt eintrafen. Wir hören, der Beklagenswerthe wird der Bahndirektion diesen Fall im Beschwerdewege vortragen; da er durch den Schaffner zum Aussteigen veranlaßt, dürfte seine Klage begründet sein u. sehen wir der Abänderung eines alten Uebelstandes dadurch entgegen.

(Gemeinschaftliches Lehrer-Jubiläum.) Am 30. v. M. feierten zu Görlitz 19 Lehrer, welche in dem Bunzlauer Seminar von 1843—46 die Ausbildung für ihren Beruf erhalten hatten, Stunden fröhlichen Wiedersehens. Ein Comitee hatte diese Festlichkeit vorbereitet. Die Ankommenden wurden auf dem Bahnhofe empfangen und in Quartiere geleitet. Oft wollte das Wiedererkennen nicht sogleich gelingen, denn Viele hatten einander während der vergangenen 25 Jahre nicht mehr gesehen; ihre Jugendfrische war unter Arbeit, Sorgen u. Leiden geschwunden. Hatten aber auch viele Häupter nicht Farbe gehalten, die Herzen waren die alten geblieben und die lebendige Erinnerung an die Tage fröhlicher Jugend erweckte in Allen die freudigste Stimmung. Bei dem Festmahle im Societätsgarten Nachmittags 2 Uhr wurde die Gesellschaft mit einem poetischen Gruße empfangen. Jeder erhielt die Nummer seines ehemaligen Platzes und ein Exemplar der drei Festlieder. Letzteren war beigedruckt ein Verzeichniß der Mitglieder des ganzen Kursus mit Angabe ihres Wohnortes und ihrer amtlichen Stellung. 2 derselben hatten dem Lehramte entsagt, 3 wirken als Seminarlehrer, 1 an einem Gymnasium, die anderen an Volksschulen und Kirchen, 4 in der Mark, 4 im Reg.-Bez. Breslau, 1 in Oberschlesien, die anderen im Reg.-Bez Liegnitz. Nach der Wahl eines Tagespräsidenten wurde zunächst der 14 bereits verstorbenen Klassenbrüder gedacht. Ein Mitglied des Comitee's hatte sich der Mühe unterzogen, die Personalien derselben zu sammeln und vorzutragen. Von den 14 Ausgebliebenen sendeten mehrere ihren Gruß brieflich oder durch Telegramm und Einer derselben erschien noch am folgenden Morgen. Von ihren ehemaligen Lehrern im Seminar leben noch 2 und einer derselben sandte den „alten Jungen" väterlichen Gruß, worauf es 2 Mitglieder übernahmen, beiden den Ausdruck der Hochachtung und des Dankes der Versammlung zu überbringen. Auch lief während des Mahles ein glückwünschendes Telegramm von der Provinzial-Lehrerversammlung in Waldenburg ein. Die Mittheilung der wichtigsten Erlebnisse jedes Einzelnen, welche nach der Reihe zum Vortrage kamen, bot an und für sich Interesse, insbesondere durch die oft humoristische Darstellung. Zur Erinnerung an diesen schönen Tag ward die Anfertigung eines photographischen Tableaux beschlossen. Schließlich wurde sowohl dem Comitee als auch den lieben Gästen aus Görlitz ein aufrichtiger Dank votirt. Erst spät trennte man sich, um am folgenden Morgen auf der reizend gelegenen Höhe an der Neiße die gegenseitigen Mittheilungen fortzusetzen. Doch gar zu schnell verrannen die wenigen Stunden und als die wehmüthigen Klänge des wohlbekannten Abschiedsliedes (Die Segel —) wiederum verhallt waren, trennten sich die Freunde mit dem Wunsche, daß es möglich sein möchte, nach einigen Jahren sich an einem bestimmten Punkte wiederzusehen.

Rohnstock, 4. Juni. [Entbindung.] Heut Morgen 5¼ Uhr ist die Frau Gräfin Eleonore von Hochberg-Fürstenstein, geb. Prinzessin zu Schönaich-Carolath, von einer Tochter entbunden worden. (Schl. Z.)

Breslau, 6. Juni. Wolle kommt wegen der verspäteten Schur spärlich zur Stadt. Das Geschäft beschränkt sich nur auf Lager, wo gutgerathene und gutgewaschene Wolle ausgesucht und dieselbe nach den sehr ungleichen vorjährigen Marktpreisen mit 6—10 Thlr. höher bezahlt wird.

Vermischte Nachrichten.

(Probe von Montigny-Mitrailleurs.) Am 27. v. M. fand auf der Simmeringer Haide eine Vorübung mit einer aus acht Geschützen und acht Munitionswagen bestehenden Mitrailleur-Batterie statt. Die „Neue freie Presse" schreibt darüber: Die Uebung ging ohne Anstand vorüber und hat somit in bereits größerem Maßstabe als bisher die Brauchbarkeit des Montigny-Systems dargethan. Es wurde im Avanciren, von 1500 Schritt angefangen, auf verschiedenen Distancen mit dem entsprechenden Erfolge gegen eine 22 Klafter lange, 9 Schuh hohe Scheibe geschossen. Das Ziel bestand aus einer 30 Klafter langen und 8 Fuß hohen Planke aus 1 Zoll dicken Brettern. In der Höhe von 6 Fuß war auf derselben eine horizontale schwarze Linie gezogen, um dadurch die Treffer auf ein 6 Fuß hohes Ziel von jenen auf ein 9 Fuß hohes zu unterscheiden. Jedes Geschütz wurde von 6 Mann bedient; die Geschütze waren 6spännig bespannt. Die Munition besteht aus der Werndl-Gewehrpatrone, welche 55 Gran Pulver und ein 278 Gran schweres Geschoß vom Kaliber 5 Linien enthält. Das Gewicht eines completten Geschützes mit Munition und aufgesessener Mannschaft beträgt 2550 Pfund, das eines bepackten Munitionswagens mit aufgesessener Mannschaft 3115 Pfund. Auf 1500 Schritt erzielte man 68 Treffer, auf 1200 Schritt 537 Treffer in je 3 Minuten; auf 500 Schritt 1937 Treffer und auf 400 Schritt 904 in einer Minute. Nach diesem Schießen wurde eine halbe Batterie ausgeschieden, die zweite ging auf 1600 Schritt zurück und von da im Galopp auf 800 Schritt vor, um noch einmal ein Einzelfeuer mit 10 Platten per Geschütz abzugeben, welches nicht mehr als 50 Secunden erforderte.

— Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff Germania, Capitain Hebich, am 23. Mai von New-York abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 14 Stunden am 3. d. M., 6 Uhr Abends, in Plymouth angekommen und hat, nachdem es daselbst die Verein. Staaten-Post, sowie für England bestimmten Passagiere gelandet, um 9 Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe überbringt: 207 Passagiere, 74 Briefsäcke, 1250 Tons Ladung und 350,800 Dollars Contanten.

Hamburg, den 4. Juni 1871.

Chronik des Tages.

Verliehen: wurde dem Steuer-Einnehmer Rieck zu Triebel, sowie dem Schafmeister Jeron auf dem Dominium Steine im Kreise Breslau das Allgemeine Ehrenzeichen.

Hirschberg, 7. Juni. Se. Königl. Hoheit, **Prinz Friedrich Karl von Preußen,** hat laut Patent vom 27. Mai c. den hiesigen Kaufmann und Weinhändler Herrn **L. Schultz** zu Höchstseinem Hoflieferanten ernannt. Die mit der Auszeichnung verbundenen Befugnisse des Ernannten sind in einem freundlichen Begleitschreiben des Hofmarschalls Herrn v. Kanitz niedergelegt.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Weißgerbermeisters E. Schmidt zu Neuwedell, Kreisger. Friedeberg N.-M., Verw. Kfm. J. Mühlenthal in Neuwedell, T. 8. Juni; des Kaufm. Emil Conrad Speisiger zu Caldowa, Verw. Rechtsanwalt Echtermeyer in Marienburg, T. 10. Juni; der Firma Thiele u. Co. und das Privatvermögen der Kaufleute Franz Thiele und Mattheus Reische zu Bielefeld, Verw. Kommissionär Beyer in Bielefeld, T. 9. Juni, des Kaufm. Herrmann Otto Tasche, Firma S. Otto Tasche zu Freiburg, kgl. sächs. Gerichtsamt, T. 14. Juli; des Tuchmachermstr. Otto Schröder zu Spremberg, Verw. Kaufm. Julius Gutte das., T. 13. Juni; des Kaufm. Robert Rombach zu Friedeberg, Verw. Kaufm. B. E. Jacobus das., V.-W.-T. 9. Juni; des Kaufm. Julius Hammerstein in Osterode, Verw. Rechtsanwalt Lange, T. 17. Juni; des Kaufm. J. A. Sowade zu Loewen, Kreisgericht Brieg, Verw. Kaufm. August Schwirkus in Brieg, T. 10. Juni; der Firma Wiencke u. Co. und Privatvermögen der Kaufleute Philipp Wienke und Theodor Müller in Minden, Verw. Rechtsanwalt Metz das.; T. 5. Juli.

Ueber den Nachlaß des Oekonomen Heinrich Wilhelm Zietzschmann in Wurzen, kgl. sächs. Gerichtsamt, T. 14. Juli c. und über das Vermögen des Kaufm. August Marquardt zu Angerburg, Verw. Rechtsanwalt Meitzen, T. 13. Juni.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 28. bis 31. Mai.

Hr. v. Rosenberg, Oberstlieut. a. Beauvais. — Hr. v. Schoultz, Oberst a. St. Petersburg. — Hr. v. Wurmb, Kr.-G.-Direktor, n. Frau, geb. v. Gellhorn, a. Glogau. — Frau v. Hertz a. Warschau. — Frl. P. v. Pawloska daher. — Hr. v. Aigner, Hauptm. i. 11. Reg., n. Frau a. Breslau — Hr. Lyons, desgl i. 4. Garde-Reg. z. F. a. Spandau. — Hr. Westermann, Pr.-Lieut. a. Landeck. — Hr. Dr. Fritze, Candidat, z. Z. i. Garde-Elisabeth-Reg. a. Schweidnitz — Hr. v. Dresky, Lieut. i. 2. N.-S. Inf.-Reg. No. 47 a. Glogau. — Frau Superintendent Sützenbach n. Frl. Tochter a. Trebnitz. — Hr. Groß, Kr.-G.-Rath a. Posen — Frau Kfm. Wolff n. Begl. a. Berlin. — Hr. v. Paczensky et Tenczin, Lieut i. 1. O.-S. Inf.-Reg. No. 22 a. Kreuzburg. — Frau Gutsbes. Scholz a. Dürrkunzendorf. — Frau Roßmy a. Carlshof. — Hr. Beier, Mühlenbaumeister a. Berlin. — Hr. Walter, Partik a. Hermsdorf. — Hr. Krause, Post-Expedient a. Breslau. — Frau Mühlenbes. Neumann a. O.-Gerlachsheim. — Frau Simon a. N.-Würgsdorf. — Frau Vorwerksbes. Reimann a. Spiller. — Hr. Beul, Revierförster a. Thomaswaldau. — L. Karg a. Prittisch. — Freiherr v Albedyhl, Lieut. i. d. 5. Gend.-Brig. a. Berlin. — Hr. Woischytzky, Gendarm a. Koschmühl.

Vom 1. bis 2. Juni.

Frau Geh. Ober-Reg.-Rath Brix n. Frll. Töchter a. Berlin. — Hr. Scholtz, Pr.-Lieut. a. Hermsdorf u. K. — Hr. H. Noske, Kfm. a. Berlin. — Hr. Jäger, Bäckerm., m. Frau u. Schwägerin, Frl. E. Hänsch, a. Neumarkt. — Hr. Busse, Pr.-Lieut. i. 1. Hess. Inf.-Reg. No. 81 a. Mainz. — Frau v. Damnitz, geb v. Bischoffwerder a. Hirschberg. — Hr. v. Gerhardt, Pr.-Lieut. i. 1. O.-S. Inf-Reg. No. 22 a. Mühlhausen. — Hr. Zumvorde, Sattlermstr. a. Berlin. — Hr. Otto, Hauptmann i. Schl. Feld-Art.-Reg. No. 6 a. Breslau. — Hr. Eckhardt, Part. daher. — Hr. F. Bittner, Kfm. a. Langenbielau. — Hr. Wollner, Stadtältester a. Gleiwitz. — Hr. W. Rossig, Kfm., n. Begl. a. Bunzlau. — Hr. Lefebre, Hausvater der Königl. Gefang.-Anstalt a. Breslau. — Hr. Conrad, Geh. Sekretär i. Kriegsministerium a. Berlin. — Hr. Beckmann, Gefr. 2. Brandenburg. Gren.-Reg. No. 12 daher. — Hr. Lezinsz, Kreisbote a. Kosten. — Hr. Heidler, Gutsbes. a. Kostenblut. — Hr. Knaubel, Steuerbeamter a. Penkendorf. — Frau Registrator Lausch a. Breslau. — Hr B. Sachs, Kfm. daher. — Frau Gutsbes. Manthey a. Jasin. — Frau Bauergutsbes. Preller a. Stampen. — Frau Bauergutsbes. Kalkbrenner a. Dammer. — J. Nasson a. Breslau — Hr. Gänserich, Kutscher a. Schwentnig. — Hr. Müller, Gendarm a. Schneidemühl. — L. Koslowski a. Warschau. — Hr. Pohl, Kunstgärtner a. Laskowitz. — Verw. Frau Prediger Engel n. Fam. a. Rathstock. — Frl. Schalast, Wirthschafterin a. Breslau. — Hr. Dr. Mayer, n. Diener a. Leipzig — Hr. Tzeschlock, Königl. Forstbeamter, n. Frau a. Nimkau. — E. Zansiga n. Begl. a. Tilsit. — Frl. A. v. Lyncker a. Stonsdorf. — Frl. S. v. Lyncker daher. — Frl. E. Hendschke a. Breslau. — Frau v. Rackowska mit Frau Rector Förster a. Kosten. — Hr. Chmiel, Schlosser a. Grünberg.

Brunnen- und Bade-Liste von Flinsberg.

Vom 23. Mai bis 2. Juni.

Frau v. Heynitz m. Söhnchen a. Rittergut Weicha. — Frau Rittergutsbes. Ida Schwarz a Dresden. — Hr. Emil Beral. Privatmann a. Berlin. — Frau Bürgermeister Häusler a. Friedeberg a. O — Gärtnertochter Marie Hertramph a. Kl.-Röhrsdorf. — Frau Pastor Güntzel a. Flinsberg. — Frau Rentier Heidchen a Berlin. — Häuslerfrau Nerger No. 49 Flinsberg. — Mamsell Anna Schütz a Flinsberg. — Hr. Apotheker Ludwig Seidel a. Löwenberg. — Frau Kfm. Bath a. Lauban. — Frau Thieme a. Berlin. — Frau Schlosser Klahn a. Ullersdorf gräfl. — Hr. Krüger, Buchhalter in der Königl. General-Staats-Kasse, m. Familie a. Berlin. — Hr. Dr. Gröbenschutz, Geheimer Regierungs- und Medizinal-Rath a. Frankfurt a. O — Verw. Frau Kreisrichter Zenker a. Lauban. — Wittfrau Friederike Anton a. Schreiberhau. — Verw. Frau Rittergutsbesitzer v. Wyszecki, geb. Freiin v. Reitzenstein, m. Töchtern a. Breslau.

Offene Augen.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Der Assessor schüttelte sehr bedenklich und ungläubig den Kopf und fuhr in seinen Fragen fort:

„Wie konnte Ihre Braut wissen, daß Sie dieselbe zu dieser Stunde besuchen würden und Ihnen schon einen Boten entgegenschicken?"

„Ich hatte ihr versprochen, daß ich sie an diesem Nachmittage noch einmal besuchen würde."

„Hat sich dann Ihre Braut eingefunden?"

„Nein. Sie hat mich wie einen Narren warten lassen, endlich, als es schon ganz finster geworden war, riß mir die Geduld, ich trollte mich und war natürlich durchaus nicht in rosenfarbener Stimmung. Noch darüber nachgrübelnd, daß ich doch am Ende von ihr genarrt werde, wanderte ich langsam durch die Haide, ohne weiter auf den Weg zu achten. Da erhielt ich plötzlich einen Schlag vor den Kopf, noch einen und ich verlor die Besinnung. Ich erwachte trotzdem bald aus meiner Betäubung, denn mein Schädel ist von guter Masse — Prima-Qualität und schleppte mich langsam heim."

„Sie müssen selbst zugestehen, daß in dieser Erzählung viele dunkle Stellen bleiben," bemerkte der Assessor.

„Ich habe gar nichts dagegen, wenn Sie dieselben aufhellen," war die trockene Antwort des Angeklagten.

„Wie Ihr Oheim, der Herr Justizrath Hartmann bekun-

Nebst drei Beilagen.

tet, hat er Ihnen bereits von einem Testament Mittheilung gemacht, das Ihre Verwandte, Cölestine Wahlberg, zur Universalerbin eines bedeutenden Vermögens einsetzt, das im Fall ihres Ablebens an sie übergehen sollte."

„Ja wohl." —

„Und Sie haben mit Niemand weiter darüber gesprochen?"

„Mit Niemand."

„Trotzdem wird in dem Zettel, der bei der Leiche der Ermordeten gefunden wurde, und der die Unglückliche in die Falle gelockt, auf diese große Erbschaft angespielt. Ihr Oheim hat bereits beschworen, daß er vorher Niemand als Ihnen das Geheimniß anvertraut. Es bleibt also höchst seltsam, daß dieser Brief bereits davon Erwähnung thut."

Der Referendar sann einen Augenblick nach, schlug sich dann vor den Kopf und entgegnete hastig: „Ach, ich vergaß es ganz, Mathilden habe ich natürlich davon Mittheilung gemacht."

„Vorher wollten Sie mit Niemand davon gesprochen haben."

„Ich bin es so gewohnt, Mathilden Alles anzuvertrauen, daß es mir gar nicht ist, als hätte ich etwas ausgeplaudert, wenn ich es nur ihr gesagt habe."

„Ihr Oheim hat Ihnen den Vorschlag gemacht, die reiche Erbin zu heirathen. Sie haben sich Anfangs dagegen gesträubt, endlich eingewilligt und zuletzt dennoch wieder mehrmals Ihre Meinung geändert."

„Verehrter Herr, haben Sie schon einmal an sich die interessante Entdeckung gemacht, daß zwischen der vierten und fünften Rippe ein Etwas sitzt, das in wunderlicher Laune seine mächtigen Gesetze dictirt, man nennt es im gewöhnlichen Leben Herz. Nein, ich täusche mich nicht. Ihnen ist dieser Muskel eine **terra incognita** geblieben, Ihnen wird deshalb mein ganzes Benehmen freilich spanisch erscheinen."

„Legen Sie doch diese höchst unpassende Burschensprache endlich **ad acta** und beantworten Sie meine Fragen schlicht und einfach, wie es sich gehört."

„Ah, welch' weise Lehren! Ich wünschte, ich hätte mein Herz ebenfalls **„ad acta"** legen können, nicht nur meine Universitäts-Erinnerungen."

Der Assessor wollte schon ungeduldig ihn zur Ordnung rufen, aber August fuhr mit unverwüstlicher Ruhe fort: „Ich will mich Ihnen so gut als möglich verständlich machen. Anstatt des Allgemeinen Landrechts habe ich eine Leidenschaft in meinem Herzen. Ich liebte meine Braut mit der ganzen Wärme eines ehrlichen Mannes; mein Oheim drängte mich, ihr zu entsagen, und ich wäre mir selbst höchst lügenhaft vorgekommen, wenn es mir nicht einen furchtbaren Kampf gekostet hätte. Ich vertraute Mathilden mein Geheimniß an und in ihre eigenen Hände wollte ich die Entscheidung legen."

„Und welche Plane haben Sie mit ihr entworfen?" fragte der Assessor, der die Vermuthung des Justizraths theilte, daß die Braut des Referendars auf den Verbrecher mindestens einen starken Einfluß ausgeübt.

„Ich war niemals planloser, als in diesen Tagen," entgegnete der Angeklagte. „Mathilde war in Verzweiflung, ich hätte nie geglaubt, daß sie mich so leidenschaftlich liebt; sie wollte Anfangs nichts von Entsagen hören, aber sie wechselte jeden Augenblick ihre Entschlüsse, und ich schwankte wie auf einem wilden, aufgeregten Meere hin und her. Vorgestern sollte ich mir die Entscheidung holen, sie kam nicht an den bestimmten Ort, statt dessen erhielt ich ein paar Schläge vor den Kopf. Das brachte mich endlich zur Besinnung; sie hatte mich mit ihrer Raserei genug gequält, mein Herz war seitdem nicht mehr zur Ruhe gekommen, ich mußte der Geschichte ein Ende machen, deshalb erklärte ich am andern Morgen meinem Oheim, daß ich seinen Wunsch erfüllen wolle. Genügt Ihnen diese Entscheidung meines Herzens?" wandte er sich mit einem ironischen Lächeln an den Assessor.

„Vollkommen," entgegnete Tschaschel in demselben Tone. „Und nicht wahr, während dieses erschütternden Kampfes von Liebe und Vernunft wanderte dieses Stück Tuch zu den Füßen der Ermordeten? und er wies mit boshaftem Lächeln den Tuchfetzen vor. Der Assessor hatte sich bis zuletzt die Ueberraschung aufgespart und seine grauen Augen verfolgten hinter ihren Brillengläsern aufmerksam das Gesicht des Angeklagten.

Dieser zeigte nur eine höchst verwunderte Miene, es stieg in ihm wieder ein leiser Zweifel auf, ob er noch betrunken oder sein College, wunderbar genug, heute mit einem Haarbeutel unter seinen geliebten Acten erschienen sei. Er sollte bald aus diesem Zweifel erlöst werden.

„Dieses Stück wurde bei der Leiche gefunden und, wie Sie sich selbst überzeugen können, ist es von dem dunkelgrünen Rock frisch abgerissen worden, den Sie gestern getragen haben." Der Assessor kramte den bisher verborgen gehaltenen Rock hervor und hielt den Fetzen an das Kleidungsstück; es unterlag keinem Zweifel, daß beide zu einander gehörten, und das gelbgraue Gesicht Tschaschel's weidete sich mit Schadenfreude an der gewaltigen Bestürzung des Referendars.

So lange hatte August die ganze Geschichte sehr leicht genommen; seine Unschuld mußte ja bald, trotz der Bemühungen dieses Actenwurmes, an das Licht treten; — jetzt wurde ihm plötzlich klar, daß sich ein schweres Gewitter über seinem Haupte zusammengezogen, das sich nicht so leicht wegscherzen ließ. Er starrte auf seinen Rock und den abgerissenen Tuchfetzen wie geistesabwesend. Aus dem boshaften Gesicht des Assessors konnte er deutlich lesen, daß seine Mittheilung auf strengster Wahrheit beruhe. Aber wie war dieses Stück an die Mordstelle gekommen? — er verstand, begriff es nicht. — Der Kopf begann ihm zu wirbeln und mehrmals strich er sich über die Stirn, als müsse er sich überzeugen, ob er noch träume, oder ob es Wirklichkeit sei.

„Können Sie mir vielleicht auch darüber Aufschluß geben, wie dieses Stück von Ihrem Rocke bis zur Leiche der Ermordeten gewandert? fuhr der Assessor nach einer Pause fort, als der Referendar noch immer in sprachlosem Erstaunen auf das **corpus delicti** starrte.

August schüttelte den Kopf. Sein Muth war plötzlich gesunken, er fühlte sich wie von unheimlichen Mächten umgarnt, die gnadenlos seinen Untergang beschlossen. Der Referendar gehörte zu jenen vom Glück verwöhnten Menschen, die sich außerordentlich keck und zuversichtlich zeigen,

so lange ein günstiger Wind ihre Segel bläht, und die verzweifelnd die Hände in den Schooß sinken lassen, wenn sich irgend ein heftiger Sturm erhebt. Der sonst so burschikose Mensch war wie verwandelt — er ahnte, dieses für ihn räthselhafte, unerklärliche Ereigniß mußte ihn vernichten, und er gab sich von vornherein verloren.

Tschaschel rieb sich vergnügt die Hände, daß ihm seine Kriegslist gelungen sei. „Solche Burschen muß man nur überraschen," dachte er selbstvergnügt, „dann werden sie plötzlich mürb." – „Es scheint Ihnen doch sehr schwer zu fallen, irgend eine Ausflucht zu erfinden," sagte er höhnisch, „und wenn Sie Ihre Phantasie im Stich lassen sollte, wäre es dann nicht besser, mit der Wahrheit hervorzutreten?"

August hatte nicht mehr die Kraft, den Angriff zu erwiedern, er hatte sich in völliger Betäubung auf die Bank niedergelassen, den müden Kopf in die Hände gestützt und schaute düster vor sich hin.

„Beliebt es Ihnen jetzt, ein offenes Geständniß abzulegen?" fuhr der Assessor mit schneidender Stimme fort, „oder können Sie mir wirklich über die seltsame Wanderung dieses abgerissenen Stückes einige Auskunft ertheilen. Ich bin sehr gespannt darauf."

Der Referendar erhob endlich den Kopf. „Ich kann es mir nicht anders erklären, als daß man mir bei dem vorgestrigen Anfall dieses Stück von meinem Rock abgerissen hat, um mich zu verderben."

„Sie sind Jurist und werden deshalb selbst finden, wie wunderlich und unhaltbar Ihre Auslassung klingt. An demselben Abend, wo Sie überfallen sein wollen, ist auch Ihre Verwandte ermordet worden, und man findet an der Stelle des Verbrechens, die mehr als drei Meilen von hier entfernt ist, ein abgerissenes Stück von Ihrem Rocke. Kann es schlagendere Beweise Ihrer Schuld geben?"

„Sie haben Recht," entgegnete August eintönig.

Der Assessor wußte nicht, wie er diese Antwort nehmen sollte, es klang etwas wie von der alten, überlegenen Spottlust hindurch, und doch stand damit das niedergeschlagene, tieftraurige Gesicht im schärfsten Widerspruch. „Dann hoffe ich, Sie werden durch ein offenes, ehrliches Bekenntniß diesem für Sie unwürdigen Spiel ein Ende machen," drängte Tschaschel.

(Fortsetzung folgt.)

7809. **Todes-Anzeige.**

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Allen lieben Verwandten und Freunden wird im tiefsten Schmerz hiermit angezeigt, daß gestern Abend $8\frac{1}{2}$ Uhr unser guter Paul im Alter von 6 Jahren an einem Gehirnleiden sanft entschlafen ist. Um stilles Beileid bittet

H. Leder nebst Frau.

Schmiedeberg, den 7. Juni 1871.

7805. **Todes=Anzeige.**

Vergangene Nacht entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unser lieber, guter Sohn und Bruder,

Emil Alexander Beyer,

im Alter von 20 Jahren. Indem wir dies tiefbetrübt allen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzeigen, bitten wir um stille, herzliche Theilnahme.

Agnetendorf, den 5. Juni 1871.

Gastwirth **Wilhelm Beyer**
nebst Frau und Kindern.

7772. **Todes=Anzeige.**

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Heute früh $1\frac{1}{2}$ Uhr entschlief nach längerem Leiden sanft und selig unser lieber, guter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Cantor und Lehrer

Carl Friedrich August Hindemit,

in dem Alter von 73 Jahren 6 Monaten und 14 Tagen.

Die sterbliche Hülle des heimgegangenen müden Erdenpilgers wird nächsten Sonntag den 11. Juni c. feierlich beerdigt werden.

Wang, den 6. Juni 1871.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

7780. Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß mein lieber Mann, der Telegraphen-Secretair

Wilhelm Walter

mir am 28. v. Mts. in seinem 36. Lebensjahre durch den unerbittlichen Tod entrissen wurde.

Magdeburg, den 3. Juni 1871.

Mathilde Walter, geb. Hoffmeister.

Nachruf

zum Andenken an unsern theuren Gatten und Vater, den Schmiedemeister und Hausbesitzer

Gottlieb Zippel zu Buschvorwerk,

gestorben den 8. Juni 1870, alt 60 Jahr.

Ein Jahr schon schlummerst Du im Grabessande,
Geliebter Gatt' und Vater, der's so gut gemeint,
Schon eiltest Du nach jenem bessern Lande,
Wo keine Trennung ist, kein Auge weint.

Mit regem Fleiße sahen wir Dich sorgen,
So lange Dir der Höchste Kraft verlieh,
Man sah Dich thätig schon am frühen Morgen,
Du scheutest nicht des Lebens Sorg' und Müh'.

7759. Die Hinterbliebenen.

7825.

Männer-Turnverein.

Freitag, den 9. Juni: Außergewöhnlicher geselliger Abend im Saale der Gruner'schen Felsenkeller-Restauration. Anfang Punkt 9 Uhr.

7826.

Arnold's Salon.

Freitag den 9., Sonnabend den 10. und Montag den 12. Juni finden drei physikalische Soiréen aus dem Gebiete der Experimental-Physik von dem Physiker **G. Amberg** statt. 7826.

Das Programm enthält:

Darstellungen aus der **Astronomie.** Die Sonnensysteme, die Erde, der Mond, die Planeten, Sonnen- und Mondfinsternisse, Ebbe und Fluth, Zodiakallicht, das Wesen der Kometen zu den Sternschnuppen, Ergebnisse der Spectral-Analyse, der Fixsternhimmel, Sternhaufen und Nebelflecke. — Chemische Experimente. — Zum Schlusse: Eine Sammlung pittoresker Landschaften und Farbenspiele. — Nordische Mythologie, ein Cyclus plastischer Darstellungen nach der Edda von W. Engelhard. Ferner Experimente mit einer mächtigen galvanischen Batterie, Glüh- und Verbrennungs-Erscheinungen, **Electromagnetismus, electrische Eisenbahn, Inductions-Elektricität, Geisler'sche Röhren,**

Spectral-Analyse,

Objective Darstellung des Spectrums, der Fraunhofer-schen Linien und verschiedener Metall-Spectra durch elektrisches Licht 2c.

Anfang 8 Uhr, Ende 10 Uhr.

Preise der Plätze an der Kasse: Nummerirter Stuhl 10 Sgr., nicht nummerirter Platz 6 Sgr. — Abonnements für numm. Stuhl, für alle drei Abende giltig, a 20 Sgr., Einzelbillets 1. Pl. 7½ Sgr., 2. Platz a 5 Sgr., sind in der Buchhandlung des Herrn **Berger** bis 7 Uhr zu haben. **Näheres die Zettel.**

Sämmtlichen geehrten Mitgliedern hies. Schützengilde zur gefälligen Kenntnißnahme, daß kommenden **Freitag, den 9. d., Legatschießen** und künftigen **Montag, den 12. d., General-Versammlung** im großen Schießhaussaal abgehalten wird. 7785.

Beginn des Legatschießens Nachmittags 2 Uhr, der General-Conferenz Nachmittags Punkt 4 Uhr.

Hirschberg, den 6. Juni 1871.

Der Vorstand hiesiger Schützen-Gilde.

7764. Sonnabend, den 10. d., ladet eine wohllöbliche Schützengilde zur Einweihung ergebenst ein A. Gräbel.

Warmbrunner Verein für Landwirthe und Grundbesitzer.

Sitzung: Sonntag den 11. Juni, Nachmittag 3 Uhr.

7734.

Monats-Uebersicht des Vorschuss-Vereins zu Schönau

(eingetragene Genossenschaft).

Ultimo Mai 1871.

Activa:

	rtl.	sgr.	pf.
Cassenbestand	9247	4	8
Wechsel	75630	—	—

Passiva:

	rtl.	sgr.	pf.
Guthaben der Mitglieder	14232	3	6
Reservefond	1641	28	3
Darlehne von der Bank und anderen Instituten	26392	—	—
Darlehne von Privatpersonen	39995	7	4

Schönau, den 31. Mai 1871.

Der Vorstand.

Druckfehler.

In vor. Nr. des Blattes, 3. Beilage, Seite 1, ist in der Anzeige von E. Klingberg & S. Nixdorff anstatt „Damen-Kleiderhalle" zu lesen:

Damen-Kleiderfabrik.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5782. **Am 29. Juni c. a., Vormittags von 9 Uhr ab, findet im städtischen Leihamts-Locale der öffentliche Verkauf der verfallenen Pfänder von**

Nr. 13281 bis incl. 13711 statt.

Wer bis zu diesem Termin sein zur Auktion gestelltes Pfand noch gegen Zahlung der im § 24 des Leih-Reglements bestimmten Gebühren einlösen will, hat sich dieserhalb in den Leihamtsstunden beim Rendanten des Leih-Amtes zu melden.

Hirschberg, den 27. April 1871.

Der Magistrat.

7719. **Berichtigung.**

Der Verkauf des Heu- und Grasschnittes auf den Ländereien des Hospital-Vorwerkes findet nicht, wie bekannt gemacht, am 11., sondern **Montag den 12. Juni c.** statt.

Hirschberg, den 5. Juni 1871.

Der Magistrat.

6222. **Nothwendiger Verkauf.**

Das den Gebrüdern Carl und Gottfried Schwenkgrub gehörige Auenhaus No. 79 zu Warmbrunn, altgräfl. Antheils, soll zum Zwecke der Auseinandersetzung der Miteigenthümer im Wege der nothwendigen Subhastation

am 10. Juli 1871, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude Terminszimmer Nr. I. verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem jährlichen Nutzungswerthe von 25 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 13. Juli 1871, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude Terminszimmer Nr. I. von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Hirschberg, den 29 April 1871.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

7761. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Kretschambesitzer Ernst Kuhnt zu Eichberg gehörige Kretscham-Grundstück Nr. 1 daselbst soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 2. September 1871, Nachmittags 3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter an Ort und Stelle, im Kretscham Nr. 1 zu Eichberg, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören $3_{,46}$ Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $6_{,12}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 12 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 5. September 1871, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude Terminszimmer I von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 31. Mai 1871.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

2855. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Handschuhmacher **Wilhelm Knorr** gehörige Hausgrundstück No. 240 Greiffenberg soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 11. Juli 1871, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 37 rtl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 12. Juli 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Greiffenberg, den 20. Februar 1871.

Königliche Kreisgerichts-Kommission.

Der Subhastations-Richter.

3261. **Nothwendiger Verkauf.**

Das der verehelichten Großgärtner **Rösner, Pauline** geb. **Grallert**, gehörige, unter No. 43 zu Forst belegene Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 23. Juni 1871, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer No. 3, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören $14_{,72}$ Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $9_{,51}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 15 Thlr. veranlagt

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 26. Juni 1871, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer No. 3, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Landeshut, den 8. März 1871.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

6436. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Handelsmann Franz Preißler gehörige Haus Hyp.-Nr. 96 hierselbst soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 17. Juli 1871, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle hierselbst verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 8 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Ab-

...ungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 18. Juli 1871, Vormittags 11 Uhr,

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Friedeberg a. Q., den 2. Mai 1871.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

...9. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Stellenbesitzer **Heinrich Feldmann** gehörigen Grundstücke

a., Freihaus Nr. 21 und

b., Ackerstück Nr. 7 Gießmannsdorf

sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 24. Juni 1871, Nachmittags 3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in der Brauerei zu Gießmannsdorf verkauft werden.

Zu beiden Grundstücken gehören 4 Hectar 45 Ar 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien u. sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $17^{42}/_{100}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 6 Thl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IIa. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 26. Juni 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Bolkenhain, den 1 Mai 1871.

Königliche Kreisgerichts-Deputation.

Der Subhastations-Richter.

Holz-Auktion.

Im Scholz'schen Kretscham zu Lichtenwaldau werden

Dienstag, den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr,

circa 157 Klftrn. gespaltenes Knüppelholz,

440 „ rundes Knüppelholz und

403 Schock Reisig

aus dem Forstrevier Grasegrund meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

...zlau, den 5. Juni 1871.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der auf den 19. Juni l. J. anberaumte Termin zur öffentlichen Versteigerung der Häuslerstelle Nr. 60 zu Wiesa, des Zimmermeisters Schindler und Maurers Rösler wird aufgehoben.

...ban, den 26. Mai 1871.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Der Subhastations-Richter.

7737. **Nothwendiger Verkauf.**

Das zur Gustav Berger'schen Concursmasse gehörige Grundstück Nr. 2 Nieder-Wernersdorf (Hofegarten modo Gasthaus) soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 27. Juli 1871, Nachmittags 3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in der Brauerei Nr. 2 Nieder-Wernersdorf verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 0, Hektar 30 Ar 60 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungwerthe von 51 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IIa. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 28. Juli 1871, Vormittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Bolkenhain, den 25. Mai 1871.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Der Subhastations-Richter. Brauer.

6980. Bekanntmachung.

Das den Carl Wilhelm Buntzel'schen Erben gehörige Mühlengrundstück Nr. 30 zu Marschwitz, geschätzt auf 14,593 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf., soll:

Donnerstag, den 6. Juli 1871, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem unterzeichneten Abtheilungs-Dirigenten freiwillig subhastirt werden.

Taxe und Verkaufsbedingungen sind in unserem Bureau III. oder beim Müllermstr. Ernst Buntzel in Nimkau einzusehen.

Neumarkt, den 15. Mai 1871.

Königliches Kreisgericht. II. Abtheilung.

Nessel.

Auktion.

Freitag den 9. Juni sollen zu Herischdorf, im Hause des Herrn Reichstein (letztes Haus an der Straße nach Giersdorf), früh von 9 Uhr ab, verschiedene Möbels und Hausgeräth aus dem Nachlaß der Frau Direktor Zschiesche öffentlich meistbietend verkauft werden. 7635.

7617. # Holz-Verkauf.

Am

Sonnabend den 17. Juni cr., Nachmittags von 3 Uhr an,

sollen im Gasthof zum goldenen Stern hierselbst aus dem Königl. Arnsberger Forstrevier ca. 580 Raum-Meter Fichten-Scheite, ca. 324 desgl. Knüppel (darunter ca. 50 auf der Haselbacher Lehne des vorm. v. Kramsta'schen Reviers), ca. 40 desgl. Stockholz und ca. 90 desgl. Reisig-Grundorte öffentlich meistbietend versteigert werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 1. Juni 1871.

Die Forstrevier-Verwaltung.

7613.

Holz=Auktion.

Das Dom. Ndr.=Falkenhain bei Schönau verkauft meistbietend Montag den 12. Juni, Vormittag 9 Uhr, in der sogenannten Krücke ca. 50 Schock geschältes Eichen=Gebundholz und 300 Stück geschälte Eichen Nutzstücke, letztere für Stellmacher und Maschinenbauer sehr geeignet.

7796.

Auktions=Anzeige.

Auf Anordnung der Königlichen Kreisgerichts=Kommission hierselbst werde ich

am 14. Juni c., Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude zwei Taue und vier Kloben öffentlich meistbietend verkaufen.

Liebenthal, den 2. Juni 1871.

Thanheiser, Aktuarius.

7655.

Auktions=Anzeige.

Dienstag den 13. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Dominium Neudorf a/Grdb. ein ganz gedeckter und ein halbgedeckter Wagen, beide auf Druckfedern ruhend, sowie verschiedene alte Möbel, Lampen und andere Haushaltungsgegenstände gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

7788.

Vieh=Auktion.

Donnerstag den 15. d. M., von Nachm. 1 Uhr ab,

werden auf dem Dominialhofe zu Conradsdorf wegen Auflösung der Pacht

30 Stck. **Kühe**, verschiedene **Kalben** und **Kälber**, 4 Orig.=Holl.=**Bullen**, davon 3 graue, sowie **kräftige Arbeits**= und **junge Ochsen**

meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft

Conradsdorf, 10 Minuten von Hainau.

Martini,

7788. Rittergutspächter.

7732.

Schälholz=Verkauf.

Dienstag, den 13. Juni c., von früh 8 Uhr ab, werden im Nieder=Prausnitzer Revier, im Kehricht, 70 Schock eichenes, starkes Schälholz öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und Käufer hierzu eingeladen.

Haasel, den 4. Juni 1871.

Die Forst=Verwaltung.

7728.

Zu verpachten.

Ein Gasthaus mit Tanzsaal, zwischen zwei Kirchen gelegen, für einen Fleischer sich eignend, ist sofort zu übernehmen. Zu erfragen beim Wirth Heinrich, Bäckermeister in Harpersdorf.

Die **Obst**= und **Gras=Nutzung** und zwei **Gärten** verpachtet **H. Knoll**, Zimmermstr.

7779.

Eine Brauerei

ist für 200 Thlr. jährlich zu verpachten. ... 1503.
O. Reimann, Görlitz, Hartmann...
Näheres bei ...

7790

Eine Stellmacher=Werkstelle,

nahe bei einer Schmiede, in welcher die Stellmacher=Profession schon 12 Jahre betrieben worden, ist sofort zu verpachten.

Näheres bei Wilhelm Otto in Poischwitz b. Jauer.

Zu vertauschen oder zu verkaufen.

Ein **frequenter Gasthof** mit **Brauerei** und **Fleischerei**, massiv gebaut, 20 Morgen Weizenboden und Wiesenboden, ist für 13000 Thlr. zu verkaufen oder zu vertauschen. Näheres bei

O. Reimann, Görlitz,

7778. Hartmannstr. 1503.

7733

Danksagung.

Bei unserer glücklichen Heimkehr in's liebe Vaterland fühlen wir uns gedrungen, Denjenigen unsern herzlichen Dank auszusprechen, welche sich bei unserm festlichen Empfange betheiligt haben; wir danken der Gemeinde Giesmannsdorf für die erwiesene Liebe und bereiteten Freuden, welche uns zu Theil geworden, besonders denjenigen Herren, welche uns erwartet und uns schon vor dem Dorfe mit lebhaften Böllerschüssen empfangen haben. Dank dem Zimmerpolier August Hoffmann, dem Seiler Joseph Fiedler, dem Fleischer Heinrich Rieger und sämmtlichen Gliedern der Gemeinde.

Die von Belfort heimgekehrten Krieger:
Brunnenmeister Franz Föst,
Stellenbesitzer August Schubert
aus Giesmannsdorf.

Anzeigen vermischten Inhalts.

7642. Abbitte.

Ich habe den Hausbesitzer und Schneidermeister Hrn. Joseph Tanner von hier beschuldigt, als habe derselbe die Anpflanzung auf dem Grabe meines Mannes zerstört. Ich erkenne an, Unrecht gethan zu haben, bitte um Verzeihung und warne vor Weiterverbreitung.

Märzdorf a. B., im Juni 1871.

Verwittwete Hausbesitzer Theresia Güttler.

7557.

Ergebenste Anzeige.

Allen Herrschaften, sowie dem geehrten Publikum hierorts und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die Schuhmacher-Profession meines verstorbenen Vaters nach wie vor fortführe und werde bemüht sein, alle meine werthen Kunden durch reelle Bedienung, sowie solide Preise nach Wunsch befriedigen zu können, und bitte um geneigte Aufträge.

Achtungsvoll

Flinsberg, im Juni 1871. **Marie Schütz.**

Berlin=Görlitzer Eisenbahn.



Retourbillets

von Görlitz nach Berlin mit sechswöchentlicher Gültigkeit zu Preise von 4 Thlr. 20 Sgr. zweiter und 3 Thlr. 10 Sgr. dritter Klasse werden vom 1. Juli c. ab nur von unserer hiesigen Billet=Expedition ausgegeben.

Görlitz, am 3. Juni 1871.

Die Direction.

Erklärung.

Durch die am 2. Pfingstfeiertag gehaltene Predigt provozirt, kann der unterzeichnete Verein nicht umhin, aus seiner schweigenden Stellung herauszutreten und Nachstehendes, da uns keine ...l zur Widerlegung zu Gebote steht, zu veröffentlichen.

Der Herr Redner hat wieder von der Kanzel herunter vor der versammelten Gemeinde erklärt, daß die, welche an die Unfehlbarkeit nicht glauben, aus der Kirche ausgeschlossen seien und gerichtet wären, sie thäten besser, wenn sie frei und offen ...ten, daß sie an den heiligen Geist und dessen Erleuchtung ...mehr glaubten.

...f diese Satzungen müssen wir dem Herrn Redner erklären, ...ß die kirchlichen Gesetze nicht kennt oder nicht kennen will. ...n den Grundsätzen der katholischen Kirche sind die Infallibilisten die Ausgeschlossenen, welche sich bis jetzt nur noch im Genuß des kirchlichen Vermögens befinden. Vom wem sind ...denn aber gerichtet? Hat sich vielleicht der Herr Redner das ...ramt angemaßt? Im letzteren Falle hätten wir freilich ...e Gnade zu erwarten. Wie kommt aber dieser Herr dazu ...aufzufordern, wir sollen frei und offen erklären, daß wir ...n heiligen Geist und dessen Erleuchtungen nicht mehr glauben? Haben wir uns je verstellt? Haben wir nicht fest und ...erklärt, daß wir von den Irrlehren nichts wissen wollen? Warum grämt sich der Herr um die paar verkommenen Glieder, wie er sie zu bezeichnen beliebt, weil er fürchtet, daß die Wahrheit siegen, das Gegentheil aber zusammenstürzen wird; oder nennt er das Erleuchtung des heiligen Geistes, daß man anders spricht, als man denkt? Wie man dies Verfahren nennt, weiß ein Jeder.

Ferner hat der Redner erklärt: die Christuslehre werde heut so gelehrt, wie Christus sie gelehrt hat. Spaltungen würden nie vorgekommen sein, wenn alle Gläubigen das geglaubt, was ihnen die Kirche durch den heiligen Geist gelehrt hätte. Das jetzige Concil hätte nur wieder das festgestellt, was in Vergessenheit gerathen sei. 20 Jahre nach Christo Tode hätten die Jünger des Herrn die Unfehlbarkeit berathen. Die Krone erhielt aber das ganze durch ein Gebet, daß der Herr diejenigen erleuchten möchte, die die neuen Beschlüsse nicht anerkennen wollen.

Den Infallibilisten scheint es ganz egal zu sein, wie sie der Wahrheit ins Gesicht schlagen, denn haben die Jünger des Herrn die Unfehlbarkeit schon 20 nach Christo berathen, so muß doch jeder denkende Mensch sich selbst sagen, daß es dann die vaticanische Bischofsversammlung am 18. Juli v. J. nicht erst zum Dogma zu erheben brauchte, da es gewiß schon die Jünger gethan hätten. Dadurch aber wird gerade gezeigt, daß die Jünger des Herrn den Petrus nur als ihren Bruder, nicht aber als ihren Vater anerkannten. Diese knechtische Unterwerfung, wie sie heut von den Bischöfen geübt wird, kannte kein Apostel, weil jeder wußte, daß Petrus nur den Vorsitz, aber sonst keine anderen Vorrechte, wie sie selbst, besaß. Es hat auch keiner vor dem Petrus einen Fußfall gethan, um die Proklamirung des Dogma der Unfehlbarkeit zu hindern. Sie waren keine Diener des Petrus, aber noch viel weniger willenlose Werkzeuge desselben. Die Beschlüsse des letzten Conzils sagen aber das Gegentheil was Christus gelehrt hat. Man braucht nur die 21 Kanones zu lesen, die jedem Katholiken zur Unehre gereichen und doch wird am heiligen Pfingstfeste von der Kanzel herunter behauptet, die Christuslehre werde noch so gelehrt, wie sie Christus gelehrt hat.

Ist das eine Erleuchtung des heiligen oder des bösen Geistes? Die Antwort hierauf mag sich jeder Denkende selbst geben.

Für die Folge möge der Herr Redner nur für sich selbst und seine treuen Anhänger, daß der heilige Geist sie bald erleuchte und zur Wahrheit zurückführe, beten. Sollte er auf diese Erklärung noch nicht geneigt sein, seine Sticheleien einzustellen und nur das wahre Wort Gottes zu lehren, so werden wir nicht umhin können, dergleichen Reden einer öffentlichen Besprechung zu unterziehen.

Der Richter wird dann die öffentliche Meinung sein.

Hirschberg, 5. Juni 1871.

Der Altkatholische Verein.

7736. Ich zeige ergebenst an, daß ich als Rechtsanwalt beim Königl. Kreisgericht zu Striegau und Notar im Bezirk des Königl. Appellationsgerichts zu Breslau mich in Bolkenhain niedergelassen habe und seit dem 1. Juni d. J., wo ich mein Amt angetreten, zur prompten Erledigung von Aufträgen in Rechtsangelegenheiten mich bereit halte.

Kniebusch,
Königlicher Rechtsanwalt und Notar.



Den geehrten Bewohnern von Arnsdorf und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich wieder selbst zur Annahme von **Reparaturen** anwesend bin.

Gleichzeitig empfehle ich mein neu sortirtes Lager von **Anker-, Cylinder-, Spindel- und Wanduhren** bei streng reeller Bedienung einer gütigen Beachtung. Ergebenst

Arnsdorf. **G. Hummel,**
7784. Uhrmacher.

Avis für Damen.

7740. Nach engl. leicht faßlicher Methode beginnt den 1. Juli c. ein neuer Cursus zum Erlernen der Selbstanfertigung jeder Damen-Garderobe, Zuschneiden, Maaßnehmen, Schnittezeichnen ꝛc. Da gleichzeitig damit ein Cursus zum Maschinennähenerlernen aller Systeme verbunden ist, wird Damen auch Gelegenheit geboten, sich eine selbstständige Existenz zu erwerben. Auswärtigen Damen wird auf Wunsch im Familienkreise eine gute und billige Pension gewährt. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Frau Kaufmann Ulrike Mandowsky,
Breslau, Ring 43, 1 Tr.

Die Eröffnung des Bades Wiesau
bei Bolkenhain

hat am 5. d. M. bereits stattgefunden und beehre ich mich dem hochverehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich auch in diesem Jahre wieder bemüht sein werde, mir die Zufriedenheit der das Bad Besuchenden in jeder Beziehung zu erwerben.

H. Schneider,
7735. Pächter des Bades Wiesau.

Inserat!

Auf Herrn **Oscar Tschörtner**, Sohn des Herrn Rittergutsbesitzer Tschörtner auf Berbisdorf, ist bei mir eine **Forderung zu verkaufen.**

Bernhard Bursch,
Waldenburg i./Schl.

7739 **Alle,**
welche von Neujahr und Ostern an mich Zahlungen zu leist[en] hatten und nicht gezahlt haben, sowie alle, die zu Johan[nis] zahlen sollen, fordere ich auf, ihren Verpflichtungen nach[zu]kommen, da ich sonst genöthigt bin, die Säumigen zu verklag[en.]
Riemendorf, im Juni 1871. Sabarth.

Verkaufs - Anzeigen.

7649. Geschäftsveränderungshalber ist eine neue Schmie[de] mit 2 Feuern und sämmtlichem Handwerkszeug zu verkauf[en.] Nähreres zu erfahren beim
Gastwirth Zimmer in Quolsdorf bei Alt-Reichenau.

7625. Die Gartenstelle Nr. 64 zu Schwarzbach, mit 9 Morgen Acker, sowie lebendem und todtem Inventarium, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen.

7434. Ein im Mittelpunkt Lauban's belegenes massiv[es] Wohnhaus mit großem Garten ist wegen Domicilveränd[e]rung des Besitzers unter günstigen Bedingungen durch de[n] Concipienten Jäckel daselbst zu verkaufen.

7130. In einer Provinzialstadt Niederschlesiens ist regulirungs[-] halber ein an bester Stelle am Markt gelegenes Haus mi[t] Hinterhaus, worin seit circa 40 Jahren ein Colonialwaaren[-] Geschäft mit Erfolg betrieben worden, aus freier Hand sofo[rt] zu verkaufen. Zahlungsfähigen Selbstkäufern ertheilt Auskun[ft]
Chrysostomus Kindler in Naumburg a. Q.

7496. Eine noch in gutem Zustande befindliche Scheue[r] steht zum baldigen Abbruch zu verkaufen beim Brauermeister
Nickolmann in Spiller.

7756. Ein Bauergut mit 74 Morgen, neu, mit massiven Gebäude, ist aus freier Hand zu verkaufen. Anzahlung gering. Näheres zu erfahren kath. Ring Nr. 6.

7810. Wegen fortwährender Kränklichkeit und vorgeschrittenen Alters bin ich gesonnen, mein nahe an den Bädern in Warm[-] brunn gelegenes Haus, genannt „Zur Stadt Venedig", zu ver[-] kaufen. Käufer erfahren das Nähere bei
der Besitzerin verwittwete Schröter.

7675. Erbtheilungshalber beabsichtigen wir, die Windmühlen[-] nahrung mit 27 Morgen Acker und Wiese sofort zu verkaufen. Die Kaufsbedingungen sind zu erfahren beim Stellbesitzer
Gottlieb Illig zu Jacobsdorf.

7645. Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine zu Nieder[-] Wiesenthal bei Lähn Nr. 60 belegene Gärtnerstelle mit lebenden und todtem Inventarium und schöner Ernte sofort zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

7804. Das Haus Nr. 48 in Märzdorf bei Warmbrunn ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in Nr. 41 daselbst.

7158. ## Mühlen - Verkauf.

Eine neu und ganz massiv gebaute **Wassermühle** in der Nähe einer Kreis- und Garnisonstadt (Bahnstation) Niederschlesiens, mit ausdauernder Wasserkraft für 4—5 Gänge, circa 50 Morgen vorzüglichen Aeckern und Wiesen und vollständigem lebenden und todten Inventarium, ist sofort zu verkaufen. Das Etablissement eignet sich mit Bezug auf Gebäude, Lage und Wasserkraft vorzüglich zu einer Fabrikanlage. Offerten unter **A. Z.** erbittet sich die Expedition des Boten.

Verkauf des Schützengrundstückes zu Schweidnitz.

Die hiesige Schützengilde beabsichtigt das ihr gehörige, fast 9 Morgen große und an der nach Breslau führenden Chaussee gelegene Grundstück, bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Aeckern, Wiesen und Garten, alsbald aus freier Hand zu verkaufen. Offerten werden von dem Schützenmeister, Königl. Major a. D., Herrn Stadtrath Riebel, wohnhaft im Gasthofe „zum schwarzen Hahn" hierselbst, jederzeit entgegengenommen. Wir bemerken, daß im Schützenhause das Restaurationsgeschäft seit vielen Jahren ausgeübt wird, daß sich das Schützengrundstück zu jeder Fabrikanlage, auch zur Parcellirung für Bauplätze eignet, daß dasselbe einen festen Hypothekenstand besitzt und daß der gegenwärtige Schützenhauspächter Schaffer bereit ist, jede gewünschte Auskunft den sich meldenden Käufern zu ertheilen.

Schweidnitz, den 17. Mai 1871. 7368.

Der Vorstand der Schützengilde.
Emerich. Pohl. Herrmann. Riebel.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

In einem größeren, belebten, nahe der Eisenbahn gelegenen Orte der preuß. Oberlausitz, ist ein gut und schön gebautes, massives Haus, verbunden mit lebhaftem Materialwaaren-Geschäft, welches seit einer langen Reihe von Jahren mit bestem Erfolg betrieben worden, wegen Todesfall zu verkaufen. Das Geschäft bietet einem thätigen Kaufmanne, den das ruhigere Leben auf dem Lande nicht abstößt, hier, gegenüber der zunehmenden Konkurrenz in Städten, eine sichere, sorgenfreie Existenz, und stehen demselben zahlreiche Absatzwege zu Gebote, die sich bei einiger Thätigkeit noch vielfach erweitern und vortheilhaft ausbeuten lassen.

Ernstliche Kaufliebhaber erfahren das Nähere auf Anfragen unter der Chiffre **T. L. No. 1**, welche die Expedition d. Bl. befördert. 7750.

7531

Wassermühlen-Verkauf.

Die in der Kreisstadt Reichenbach i. Schl. belegene massiv gebaute, zu allen industriellen Unternehmungen sich eignende sogenannte „Trenk-Mühle" mit zwei Mahlgängen, besten Wiesen, großem Obstgarten, wozu 1 Schneidemühle, sowie eine vollständig ausreichende Wasserkraft (**die einzige am Orte**) gehört, ist aus freier Hand preißmäßig zu verkaufen. Ernstliche zahlungsfähige Käufer erfahren das Nähere bei den Herren R. Berner & Co. in Reichenbach i. Schl.

7798. Meine in Girlachsdorf, Kreis Bolkenhain, gelegene

Wirthschaft,

mit einem Areal von 45 Morgen, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim

Eigenthümer in Nr. 45 daselbst.

Neueste engl. Matjes-Heringe

empfiehlt frisch

Warmbrunn, im Juni 1871.

7816. **Robert Ertner.**

7606. Bis 1872 genehmigte

Frankfurter Lotterie.

19. Juni Ziehungsanfang 160. Lotterie.
14,000 Gewinne von ev. fl. 200,000, 100,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20 000 2c. 1. Klasse am 19. u. 20. Juni. 1/1 Original-Loose a Rthlr. 3. 13 Sgr., 1/2 a Rthlr. 1. 22 Sgr., 1/4 a 26 Sgr. bei

Josef Busek, Lotterie-Einnehmer
in Frankfurt a. M.

Ganze Anzüge von schönen Stoffen von 8—16 Thlr.

Allen Reservisten

und **Landwehrleuten**, die sich ihre **Civilanzüge** aus **meiner Kleiderhalle** entnehmen wollen, gewähre ich bei **sehr billigen Preisen** noch einen **Extra-Rabatt.** 7386.

Scheimann Schneller in Warmbrunn.

Schöne Ueberzieher von 7—15 Thlr.

Zum Friedensfest empfehle:

Jaquetts in Wolle und Seide, franz. Long-Châles (türk. Tücher), Double-Châles und Umschlagetücher in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Herrmann Schlesinger, Warmbrunn, am Neumarkt.

Am 27. Juni c.

kommt das früher Glaser Bratke'sche, nachträglich Flahault'sche **Haus** (durchweg massiv, mit Verkaufsladen, Hofraum u. Hintergebäude), im besten Bauzustande befindl., zur Subhastation.

Das Haus liegt auf der lebhaften Geschäftsstraße (Langgasse) und eignet sich zu **jedem**, insbesondere jedoch zu einem Bäcker= oder Fleischer=Geschäft, welche beide Branchen auf der Langgasse noch nicht vertreten sind. Interessenten werden aufmerksam gemacht. 7824.

Gardinen, Gardinen, Gardinen,

in allen Breiten, große Auswahl, billige Preise, das Fenster von 20 Sgr. ab, empfiehlt 5317

Scheimann Schneller. Warmbrunn.

7797. **Mit Approbation der Königl. hohen Medizinal-Behörden.**

Eduard Heger's aromatische Schwefel=Seife,

vorzugsweise zu Waschungen und Bädern, vom Königl. Kreis=Physikus Herrn **Dr. Alberti** und anderen w. Aerzten bei den verschiedenartigsten Haut= und Nervenübeln wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf den menschlichen Körper, als eine die Nerven stärkende, zur Erhaltung und Wiederherstellung eines schönen Teint, zur Reinigung der Zähne und Beförderung des Haarwuchses erfahrungsgemäß bewährte Gesundheitsseife empfohlen; auch als Fleckseife für seidene, wollene und baumwollene Zeuge verwendbar, ist echt zu haben bei

R. Seifert, P. Spehr, C. Schneider und J. Scholz in Hirschberg. C. Schubert und G. Wolff in Bolkenhain. R. Weber in Bunzlau. R. Reimers in Freiburg. C. Scoda in Friedeberg a/Q. Beer und E. Scholz in Goldberg. C. Zobel in Greiffenberg. C. Neumann in Hainau. F. Erbe in Hohenfriedeberg. A. Werner in Landeshut. G. Koschwitz in Lauban. F. Spätlich in Lähn. Ph. Grün.berger in Liegnitz. F. Rother und H. Eschrich in Löwenberg. Röhr's Erben in Schmiedeberg. H. Frommann und A. Greiffenberg in Schweidnitz. R. Luchs in Schönau. G. Opitz in Striegau. J. Heimhold und F Pohl in Waldenburg. .C. F. Liedl und H. Kumß in Warmbrunn. H. Hoffmann in Wüstewaltersdorf. F. Haase in Wüstegiersdorf. M. Hübner in Fischbach. Guder in Großbauditz. Ferner empfehlen angelegentlichst:

Eduard Heger's Kühlwachs,

auch Heger=Salbe genannt, als ein billiges und zuverlässiges, seit über hundert Jahre bewährtes Heilpflaster gegen Hühneraugen und eiternde Wunden, sie mögen entstanden sein durch Brand, Frost, Schnitt, Schuß, Salzfluß, Scropheln, Krebs, Venerie, Vergiftung u. A. m., R. Seifert, P. Spehr, C. Schneider und J. Scholz in Hirschberg, H. Kumß in Warmbrunn, C. Schubert, G. Wolff in Bolkenhain, R. Reimers in Freiburg, A. Seiffert in Frankenstein, C. Scoda in Friedeberg a. Q., Ed. Scholz in Goldberg, C. Zobel in Greiffenberg, C. Hein in Glatz, W. Spätlich in Lähn, Ph. Grüneberger in Liegnitz, Carl Böhm in Reichenbach, Röhr's Erben in Schmiedeberg, G. Opitz in Striegau, F. Pohl in Waldenburg, Carl Neumann in Hainau, Hielscher in Ober=Waldenburg. Auch direkt zu beziehen gegen freie Einsendung des Geldes und angemessenes Aufgeld an Wiederverkäufer von

E. Heger in Jauer.

6224.

Bekanntmachung.

160. Große k. und k. preuß. genehmigte

Frankfurter Stadt=Lotterie

mit wirklichen Gewinnen von 2 zu 100,000, 1 zu 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 u. s. f., im Ganzen 14,000 Gewinne und 7600 Freiloosen bei nur 26,000 Loosen!

Zu der am 19. und 20. Juni stattfindenden Verloosung sind direct von der hies. Behörde ausgegebene u. amtlich unterzeichnete Originalloose, Ganze für 3 Thlr. 13 Gr., Halbe für 1 Thlr. 22 Gr., Viertel für 26 Groschen gegen bloße Bestellung auf Posteinzahlungskarte, oder gegen Nachnahme zu haben bei dem **amtlich angestellten** Hauptcollecteur

Amtliche Pläne und amtliche Listen werden unentgeldlich Jedem pünktlich zugeschickt.

Salomon Levy,
Pfingstweidstraße 12, Frankfurt a. M.

Nachschrift. In meine vom Glück sehr begünstigte Collecte fielen schon Hauptpreise wie 110,000 fl., 104,000 fl., 100,000 fl. u. s. f.

Einladung

zur Betheiligung an den neu beginnenden Ziehungen der großen vom Staate genehmigten und garantirten

Geldverloosung.

Der größte Gewinn beträgt im glücklichsten Fall

100,000 Thlr.

Die Hauptpreise betragen:
Thaler 60,000, 40,000, 20,000, 16,000, 10,000, 2 a 8000, 3 a 6000, 3 a 4800, 1 a 4400, 3 a 4000, 4 a 3200, 5 a 2400, 11 a 2000, 2 a 1600, 28 a 1200, 166 a 800, 6 a 600, 5 a 480, 156 a 400, 206 a 200, 2 a 120, 301 a 80, 11,600 a 44, 12 a 40, 12 a 20 ꝛc. ꝛc.

Ueber die Hälfte der Loose werden durch sieben Verloosungen mit Gewinnen gezogen; in Allem 24,900 Gewinne und kommen solche planmäßig innerhalb einiger Monate zur Entscheidung.

Gegen Einsendung des Betrages oder unter Nachnahme versende ich „Original-Loose" für die erste Verloosung, welche amtlich planmäßig festgestellt,

schon den 21. Juni d. J.

stattfindet, zu folgenden festen Preisen:
Ein ganzes Originalloos Thlr. 2. —. Ein halbes Originalloos Thlr. 1. —. Ein viertel Originalloos Thlr. —. 15 Sgr. unter Zusicherung promptester Bedienung.

Jeder Theilnehmer bekommt von mir die mit dem amtlichen Wappen versehenen Original Loose pünktlich zugesandt und sind solche nicht mit Promessen zu vergleichen, welche nur auf persönlichem Vertrauen beruhen.

Der amtliche Originalplan wird jeder Bestellung gratis beigefügt und den Interessenten die Gewinngelder nebst amtlicher Liste prompt zugesandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt.

In kurzen Zwischenräumen fielen mehrere der ersten Hauptgewinne in mein vom Glücke begünstigtes Geschäft.

Man beliebe sich baldigst und direct zu wenden an

Adolph Haas,

Staatseffecten = Handlung

in **Hamburg.** 7255.

☛ **Für das mir bisher in so reichem Maaße bewiesene Vertrauen sage ich meinen Interessenten den besten Dank.**

4569

Aecht Rigaer puik Leinsaa[t]

direkt bezogen,

Superphosphat,

und

Portland=Cement

empfiehlt

A. Günther,

Hirschberg, Priesterstr. Nr. 3

7743.

Matjes = Heringe,

1 Sgr. pr. Stück, bei Robert Friebe.

Eisenchinasyrup,
Medicinischen flüssigen Eisenzucker,
Liebe = Liebig's Nahrung in löslicher Form,
Emser und Kissinger Pastillen,
Hämorrhoidal-Thee,
Idiaton und Dentine gegen Zahnschmerz,
à Fläschchen $2\frac{1}{2}$ sgr.,
David's-Thee, à Päckchen 4 sgr.,
sowie sämmtliche homöopathische Mittel im Einzeln[en] oder ganzen Apotheken
sind zu haben bei **J. v. Bötticher,**
6322. Apotheker in Petersdorf.

Apotheke zu Langenöls.

Die Krätzsalbe aus der Langenölser Apotheke wandte ich mit bestem Erfolge bei dem Gesinde hiesigen Dominiums an und kann dieselbe aus bester Ueberzeugung empfehlen. Schuberth,
Sproitz bei Niesky. Wirthschafts=Inspektor.

Apotheke zu Langenöls.

7500

7550.

Lähner

Anker= und Cylinder=Uhren

zu zeitgemäß billigen Preisen u. mehrjähr. Garantie empfiehlt
Uhren=Niederlage von **Jos. Breiter.**
Landeshut, im Juni 1871.

I Schmiedeeiserne Tragbalken I

in allen curanten Dimensionen, bis 400 m./m. hoch, hält st[ets] vorräthig

Emil Sachsse in Leipzig

[7287] Baierische Str. Nr. 16.

Zum Friedensfeste
[...]fiehlt **billige Lichte** Robert Friebe, Langstraße.

Specialitäten, aus der Fabrik von

A. Rennenpfennig, Halle a. S., gegr. 1852.

Glycerin-Waschwasser, ein wirklich reelles Waschmittel zur Er[...]ngung und Conservirung eines weißen Teints, sowie [...] Beseitigung von Haut-Unreinigkeiten. Empfohlen in [...] kosmetischen Büchern. Flasche 15 sgr. und 8 sgr.

Chinesisches (Silber-) Haarfärbe-Mittel, färbt sofort und dauernd braun u. schwarz, dabei ist es ohne schädliche Bestandtheile, [...] ohne jede Gefahr zu benutzen. Flasche 25 sgr. u. 12½ sgr.

Moorhof-Geest, zur Belebung u. kräftigen Anregung der Haarwurzeln, deshalb sicher [...]irkend zur Conservirung und Kräftigung des Haar[...]chses. Dabei auch ein nie versagendes Mittel bei [K]opfschmerz, Kopfgicht, Migraine 2c. Flasche [...] sgr. und 8 sgr.

Rennenpfennig'sche Hühneraugen-Pflästerchen, weltbekannt als ein Radikalmittel zur schnellen und schmerzlosen Ver[...]eibung der so lästigen Hühneraugen.

Dentifrice universelle, jeden rheumatischen und örtlichen Zahnschmerz so[...]rt stillend. à Flacon 5 sgr.

Dr. Richter's electromotorische Zahn-[h]alsbänder, um den Kindern das Zahnen zu [er]leichtern.

Das langjährige gute Renommé der Fabrik und der [i]mmer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die [Gü]te dieser Artikel, welche ächt zu kaufen sind in Hirsch[ber]g bei G. Nördlinger, Landeshut bei E. Rudolph, [W]armbrunn bei H. Kumß, Goldberg bei Rud. Fied[l]er, Freiburg bei Th. Hankels Wwe., Salzbrunn bei [...] Roithners Sohn. 7724.

Kalk = Offerte.

[...] mehrfach geklagt wird, daß der Riemendorfer Baukalk [...] zurücklasse, was von Mißgünstigen weit übertrieben [...] so mache ich darauf aufmerksam, daß er, da er sehr fett [...]ut ist, vorsichtig eingelöscht werden muß, am besten trocken, [...] Klein-Röhrsdorfer. Wer ihn naß einlöschen will, gebe [...]ur sehr wenig Wasser auf einmal und lasse ihm gehörig [...] zum Kommen. Damit man sich von seiner Güte über[...] werde ich von jetzt ab die Karre für 6 sgr., also 1½ sgr. [...] als bisher und anderwärts, und Ackerkalk für 5 sgr., [...] sgr. billiger, verkaufen, wie bisher sehr reichlich messen, [...]f's Fuder noch eine Zugabe verabfolgen.
[Rie]mendorf, im Juni 1871. Sabarth.

[E]in braunes **Pferd** (Einspänner), schwer u. [...]t zu fahren, ist zu verkaufen bei
Illgner in Giersdorf.
7723.

Ein halbgedeckter Wagen

[...] billig zum Verkauf in Nr. 170 in Schmiedeberg.

Man biete dem Glücke die Hand!

250,000 M. Crt.

im günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet die neueste grosse Geld-Verloosung, welche von der **hohen Regierung genehmigt** und **garantirt** ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **24,900 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuel M. Crt. **250,000**, speciell aber **150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 3000**, 105 mal **2000**, 156 mal **1000**, 206 mal **500**, 11,600 mal **110** etc.

Die **nächste erste** Gewinnziehung dieser grossen vom Staate **garantirten** Geld-Verloosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 21. Juni 1871 statt

und kostet hierzu
1 ganzes Original-Loos nur Thlr. 2.
1 halbes - - - - 1.
1 viertel - - - - —. 15 Sgr.
gegen **Einsendung, Posteinzahlung** oder **Nachnahme** des Betrages. 7199.

Alle Aufträge werden **sofort** mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt **unter Staats-Garantie** und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor Kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden **Gewinnen 3 mal die ersten Haupttreffer** in 3 Ziehungen **laut officiellen Beweisen** erlangt und unseren Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der ***nahen Ziehung halber*** alle Aufträge ***baldigst direct*** zu richten an

S. Steindecker & Co.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg,
Ein- und Verkauf aller Arten Staats-Obligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

7820 **Sultan-Feigen-Caffee,**
durch dessen Zuthat der Wohlgeschmack auch des besten Caffee's wesentlich erhöht wird, mildert auch die schädlichen Folgen beim Genuß starken Caffee's, als Blutwallungen ꝛc., und ist jeder Haushaltung auf das Angelegentlichste empfohlen von **Johannes Hahn.**

7601. **Dom. Oberfalkenhain** offerirt: **Absatzferkel,** englische (Kreuzung von Essex und Langershire) und halbenglische.

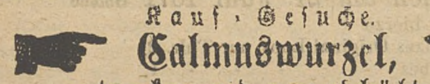
7770. Ein wenig gebrauchter
Arbeitswagen,
mit eisernen Axen, für einen Ponny passend, verkauft
H. Füllner, Ober-Herischdorf bei Warmbrunn.

Kauf-Gesuche.

7776 **Calmuswurzel,**
trocken und ungeschält,
kauft **Eduard Bettauer.**

Gesundes, mögl. reines Roggenstroh
7366] (Hand- und Maschinendrusch)
kauft zu guten Preisen die Strohstoff-Fabrik von
Altmann und Siegert in Hirschberg.

7328 **Fichten-Rinde**
kauft **Hertzog** in Hirschberg.

7731. Ein in gutem Zustande befindlicher
Trocken-Cylinder,

ca. 44—50" breit, mit dazu gehöriger Stärkemaschine, wird zu **kaufen gesucht.** Offerten unter **Z. No. 850** befördert die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse in **Breslau.**

Schweizereien, die schöne Sahnenkäse fabriziren, können solche zum soliden Preise an mich liefern. Offerten erbitte mir.
Ed. Kurth in **Potsdam,**
7699. Butter und Käse **en gros.**

Zu vermiethen.

7143. In einer größeren Provinzialstadt ist in einem neuerbauten Hause, am frequentesten Platze gelegen, ein großer **Laden** nebst **Schaufenster** und schöner **Wohnung** sowie **Lokalen,** zu jedem Geschäft sich eignend, bald zu vermiethen; auch sind Spezerei-Utensilien vollständig vorhanden. Näheres in der Expedition des Boten.

7806. Mühlgrabengasse Nr. 22 ist eine große Stube mit Keller, Holzstall und Kammer zu vermiethen und zum 2. Juli zu beziehen.

7807. Hirschgraben-Promenade Nr. 3 ist eine freundl. Stube an einen einzelnen, ruhigen Miether zu vermiethen und zum 2. Juli zu beziehen.

7754. Eine Vorderstube mit Alkove kann zu Johanni [...]zogen werden Greiffenbergerstraße Nr. 3.

7742. Eine Wohnung von 6 Zimmern, heller Küche u[nd] nöthigem Beigelaß ist von Johanni ab zu vermiethen am Mark[t]

7808. Mühlgrabengasse Nr. 22 sind Stuben mit Kamm[er] zu vermiethen und zum 2. Juli zu beziehen.

Ein sehr schönes, frequentirtes **Geschäft-Local,** dicht am Bahnhofe, ist zum 1. Juli vermiethen. **Eduard Krumpelt,**
Görlitz. (7781) Neißstraße 11.

Personen finden Unterkommen.

7744. Ein Commis u. ein Lehrling werden für ein au[s]wärtiges, lebhaftes Specerei-Geschäft bald gesucht. Näheres b[ei]
H. Weiß, Hirschberg.

7767. Zwei Schuhmacher-Gesellen, gute Arbeiter, find[en] dauernde Beschäftigung bei Maiwald, Schuhmacher.

7803. Zwei Gesellen nimmt an
Wehle, Schneidermeister zu Straupitz.

7755. Ein Malergehülfe findet Beschäftigung bei
A. Gabel, Maler in Hermsdorf u. K.

7621 **Tüchtige Maurergesellen**
finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei
A Förster, Maurermeister
Hermsdorf b. Waldenburg, den 2. Juni 1871.

7741. Einen tüchtigen Tischlergesellen nimmt an
A. Pätzold,
Tischlermeister in Wigandsthal.

7670. Zwei oder drei tüchtige Böttchergesellen find[en] dauernde Beschäftigung beim
Böttchermstr. Schumann in Cunzendorf u. W.
b. Löwenberg.

7623. Einen gewandten Uhrmachergehülfen sucht
Lauban. **B. Junge,** Uhrmacher.

Zwei tüchtige Barbiergehülfen
finden sofort dauernde Beschäftigung beim
7729. Heildiener **Starke** in Lauban.

Ein tüchtiger Maschinenmeister
findet bei hohem Gehalt sehr gute Condition in
7610. Leopold Freund's Buchdruckerei in Bres[lau].

7708. 2 Holzdrechsler finden dauernde Beschäftigung
C. Ressel in Birkigt-Arnsdorf bei Schmiedeberg.

Zwei tüchtige Uhrmachergehülf[en]
finden gute und dauernde Beschäftigung bei
7777. Aug. Richter, Sorau N.-L.

7775. Ein Messerschmiedgeselle, tüchtiger Arbeiter, f[indet] dauernde Beschäftigung bei
Liebenthal. **Carl Ulbig.**

7774 **Drei Schuhmachergesellen**
finden dauernde Beschäftigung bei
Kirchner in Ketschdorf, Kr. Schö[nau].

7371. **3 Schuhmachergesellen**
finden dauernde Beschäftigung bei Kahlert in Bolkenh[ain].